Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Badenfartbu?chlein. : Gantz kurtzer bericht von allerhand einfachten, vnd acht vnd dreissig componierter mineralischen teutsches lands wildba?dern, wie man im baden vn[d] darvor, ordnung halten solle, welchen baden gut, vnd welchen bo?ß von der ba?der diet, vnd wie man allen zufa?llen die sich gemeinlich den badenden zutragen, begegnen soll. : Mit angehenckter beschreibung, was nutz schrepffen bringe, welches es füget, vñ[d] was für schaden denen so es nit gezimet, auch an wlechen orten die ventosen anzusetzen, ...

https://hdl.handle.net/1874/433867

Badenfartbüchlein.

Gantz kurtzer bericht von allerhand einfachten/ vnd acht vnd dreissig componierter mineralischen teutsches lands wildbädern/ wie man in baden vñ darvor/ ordnung halten solle/ welchen baden gut/ vnd welchen böß/ von der bäder diet/ vnd wie man allen zufällen die sich gemeinlich den badenden zutragen/ begegnen soll.

Mit angehenckter beschreibung/ was nutz schrepffen bringe/ welchen es füget/ vñ was für schaden denen so es nit gezimet/ auch an welchen orten die ventosen anzusetzen/ Jetzunder mit fleiß vbersehen/ vnd zum dritten mal getruckt.

Alles durch D. Georgium Pictorium der ertzney Doctorn/ vnd der Keiserlichen regierung Ensißheim bestelten Phisicum/ auß den gelehrten/ vnd wie er vil selber erfaren/ allher in diß Büchlin zusammen getragen.

Getruckt zu Franckfurt/ &c.

Der wolgebornen frawen Frauw Anna Baumgartnerin/von Baumgarten/Freyfraw zu hohẽ Schwãgenow/vñ Erbbach ꝛc. Geborne Freyin zů Raumach vnnd Amad/ ꝛc. meiner gnedigen fruwen.

DAs die Göttliche fürsichtigkeit von ewigem her versehen habe/wolgeborne genedige Frauw/ wie sie dem menschen fürstand vñ nutz beweisen könde/auff das er von diser welt/so mit kranckheit vnd vil gebresten vber laden/nit vor seiner auffgesetzter zeit müste abgehn vnd verderben/ vnd auch das selbig nit durch hohe vnd besundere stuck der subtilen Philosophey/ von jr beschehe. So hat sie iren schatz eröffnet/vnd auß der himmelischen appoteck artzney herfür gebracht/nicht Athanasiam als wir sie in vnseren appotecken haben/nit Diacamerõ/ kein Hierampigrã/ auch nit Phylantropon/ Hieroglodiõ/ oder Requiẽ magnã/vñ dergleichẽ/sunder artzney/ welche kranckheiten heilen vnnd vertreiben mag/so obgemelten artzneyen vnd anderen/ auch der

chyrurgey gätz vngehorsam vñ widerspänig/
als dañ sind die heilsamen Elementischen vñ
mineralischen wildbäder/die da in jr tugendt
vnd krafft solche wirckung haben / das vnder
jnen vil sind die dem liecht der natur / wesens
halb/vnbegrifflich/vnd jren metalischen ver-
mischungen nichts zugeschriben wirt/ vnnd
welchē schon zugeschribē wirt / nichts destwe
niger selbige verborgne wunder der natur ge
nañt werden sollen/ vnd wie Aristoteles sagt
für heilig geacht. Dieweil aber vō jederman/
vmb mißbrauchs willen / solche Göttliche vñ
heilsame versicherung zu nichten gemacht/vñ
mit jr kein ordnung gehaltē wirt/ so hat mich
bedaucht gut seyn etwas vō diser versicherūg
zu schreiben/ vnd dasselbig/dieweil besonder
alle frauwen gen baden zu faren/neigung vñ
begir haben/ euweren gnadē zu begaben/ vñ
mich hie mit der vnverdienten schencke/so der
wolgebozen Herr/Herr Joann Jörg Bamm-
gartner von Baumgarten/Freyherr zu hohen
Schwangenow/vnd Erbbach/ euwer gnadē
gemahel / mein genediger Herr vor wenig
zeyt/mir vergabet/danckbar zumachen. Hab
also für mich genommen zu eröffnen/ was tu-
gend vnnd krafft die mineralischen einfachte/
vnd auch componierte bäder/in einem bezirck
vngefer auff zwentzig oder fünff vñ zwentzig
meil in teutschland in sich habē / oder begreif-
fen. Item mit was ordnung man baden solle/
wenn die bäder gut/ vnd weñ sie böß/welche
sich deß badens gebrauchen mögen / vnnd
welchen

welchen sie verbotten/ auch wie man allen zu-
fellen die sich vil malen den bädern zu tragen
begegnen solle/vnd aber doch alles nit der in-
tention oder meinung/das ich hiemit euwerē
gnaden baden ordnung fürschreiben oder ler-
nen wölle/die vngezweifelt der selbigē zuvor
vil wissens hat/allein dz ich sie jrs vorwissens
so sie etwan ein badenfart hette/ermanen vnd
erinneren wölle / auch den gemeinen mañ der
hieriñ keinē verstand hat / rechtverständigen:
Zweifel nit/es werdē vil seyn die mein hieriñ
gehabte arbeit vnd müh werden antasten/vñ
sagen solchs sey ein altes lied/ vñ vor langem
auch in artzney Büchren beschriben/ꝛc. Welchs
ich nit laugnen wirt / dann Galenus in disen
dingen nit gefeyrt hat/ Hippocrates deß glei
chen/Auicenna/Rhasis/Bali/Sauonerola/
Gaianerius/Magnus/Mediolanus/Mon-
tegnana/vñ zu vnseren zeiten Theophrastus/
Frisius/Salicetus/ vnnd sollich andere auch
die mir nit zu sehen worden. Sag aber / das
nit jedem solche Bücher zu handen sindt / vnd
ob sie gleich wol verhanden weren / mag sie
doch nit ein jeder/ vmb der lateinischer sprach
willen verstehn / wie wol ich solch anklagen
wol mit dem Comico verthedigen wolt/so er
spricht bißher ist nichts gesagt / das man vor
nit auch gesagt habe/ꝛc. Wil hierauff/ wolge-
borne gnedige Frauw / solch mein arbeit die
vmb augenscheinlich vnd berichtlich erfarnuß
nit klein gewest/euweren gnaden vbergabet/
vnd dedicirt haben/der hoffnung/sie werden

Hierinn der angebornen tugend vnd art nach wol wissen/das es nit weniger ein solch hohe Adels person zieret/vnd noch mer Adlet/Fleis ne gaben mit frölichem gemüt/von guthertzi gen auffnemmen/weder grosse gaben den arz men außtheilē. So ich das selbig an euweren gnaden werd erlangen/ werden sie mir vrsach geben/mit der zeit höhers zu vberantworten. Wil also E. G. Gott dem Herren sampt allen so iren gnaden lieb/ befohlen haben. Datum den zehenden Februarij. gezalt nach d' menschwerdung Christi / tausent fünffhundert vnnd sechtzig iar.

Euwer gnaden

Gantz willig gehorsamer diener S. Georgius Pictorius/der Keiserlichē regierūg Ensißheim bestelter Phisicus.

Von dreyerley art der Bäder.

Das Erst Capitel.

DAmit ß gemein mañ verstehen möge/ das nit wenig nutz bringt so man wol bedächtlich/ vnd mit gutem raht gen badē fart/ auch das nit kleiner schad entstehet/ so der gegētheil gebraucht wirt/ wie dann gemeinlich in disem Ober Elsaß/ vñ auch anderen ortē beschicht/ als so man allein vmb wollusts oder gesellschafft willen/ diß oß ein ander bad an die hand nimpt/ vnd in allen vergeß stelt/ ob solchs den badendē/ seiner complexion/ vñ anligen nach/ füglich oder zu wiß. So hab ich mir fürgenomen manchē hiemit zu dienen/ von den bädern vñ auch wie zu baden/ mit kurtzē wortē einē bericht

Hippo. de vict. rat. morbo. acut. lib. 4

an den tag zu bringen. Bekenne das andere so hochgelehrt / vñ weisemenner gewesen / im Latin geschickter / solche materi gehädelt vñ fürgeben / als Hali, Sauonerola, Mötegnana, Guanerius, Theophrastus, Frisius Salicetus, vnnd andere dergleichen. Bedaucht mich aber auch nicht vnrecht seyn / wenn solche materi durch mich vnnd andere weiter durch die teutschen sprach der welt fürgeben würd / dañ ob schö dieselbigē wol darvon schreiben / so mögen doch jre bücher nit jedem gedeyhen oder zu handē werdē. Vnd zeig hierauff an dz Conciliator petrus de Ebano, dreyerley geschlecht der bäder so gebraucht mögen werden / angibt.

Balneum igneum Auicen. 14. Tertij.

Zum ersten schreibt er von einem bad / so feurischer art warm vñ trucken / welches nach anzeigung Auicennæ decima quarta tertij, fürstendig den wasserfüchtigen / dañ es die feuchte so zwischen haut vnd fleisch sich erhaltet / hintreibet. Auch denen so mit

mit den bösen frantzosen/vnnd Melancholischer vnd bekümmert wol zu hilff kom̃e/ vñ wirt selbig gebraucht in einem stuben oder bachofen/ auß dem erst das brot außgezogen worden/ oder mit heissen steinen angemacht/ doch alle so hitzige zufell hetten möchten sich vor disen hüten.

Für dz ander gibt er an zu baden in den badstuben/mit warm̃e dempfenden wasseren angericht/ welche sich neigen auff warm vnd feucht/vñ gebraucht werden/ dz sie die schweiß löchlin öffnen sollen/ vnd das geblüt von vberiger feuchte reinigen/ auch die grob materi im eusseren theil deß leibs hinnem̃en/ vnd vilmal dz quartan abzutreiben. Wirt aber auch darneben angezeigt/ daß dasselbig bad/so man es zuvil gebraucht/schaden bringt/vnd besonder denē/ so es mit vnsauberen cörpern gebrauchen dañ es die leber verstopfft/feber vnd geschwer erwecket/ den augen/ der lungen vnd nerven schadet/ vnd die Balneum aerium.

jungen altgeschaffen machet / deßhalb manch zu gebrauchen.

De Tina. Vnd für das dritt / zeigt er an / wasserbaden / von dem ich jetzt meldung thun wil / welches vil vnderscheid begreiffet die ich den jetzt nach ein ander melden wil / vnd zu erst sagen von wasserbaden in süssem wasser / dz ist in wasser so von keiner metall fleußt. Es sprechen Hippocrates vnd Galenus, dz wasser baden in süssem wasser / gebraucht werde dē leib zu erfeuchtigen / die natürlichen werme zu stercken / die vnnatürlichen zu schwechen / die vberflüssig feuchte abzutheilen / den glidern narung zu reichen / den harn zu fürderen / allen wust / so rand vñ jucken erwecket / hinzuthun. Sey auch nutz allē verzertē / schwindsüchtigen vnd wassersüchtigen / vnd so man darzu kreuter oder metall gebrauche / spricht Sauonerola so volge es öselbigen ingeleibter materi krafft nahe. Man sölle aber sorgen / dz vor dem einsitzē / der leib

Galen9 de med. met. Lert was süß wasser lib.11.

Hippo. de victus rat. lib.2.

Galen9 ad Glaucum art.curat. lib.1.

Gal.lib.de Facile acq 4b.

von

von allem vnraht abgefeget vnd geseubert sey/dañ es leite sonst das bad vberflüssige feuchte zů den glidern/ vnd wo sie schwach/bringe es viel lãme. Auch dz man nit zu lange darinne verharre/dañ es träg mache/vnd faul/Hippocrates wil auch nit zuheiß dieweil die selbig hitz die natürliche werme schwechet vñ die leibliche geist abtreibet / deßhalb zu zeiten nach außgang die glied erzitteren.

Auic. secũd. prim.

Hippo. de morb. qui extra.

Vnd damit der gemein man spürenkünde / dz es nit alles mit dẽ bad Plumers außgericht/ wie dañ im gebrauch/dz jedermã/jung/alt/weib/ Mann/gesund vnd schwach/ on vorbetrachtung ob es dem bäder / oder seinẽ anligen nutzlich / oder zu wider sey/sich gen Plumers richtet / gleich als ob dz wasser so von bley fleußt jedem menschen wie der geschediget zu helffen vermöglich. So wil ich auch anzeigen / art vnnd natur / anderer wasser oder bäder / so auch von metallen oder mineren auffquellen/welcher Senec. gdẽckt vñ erstlich schreibẽ

Es ist nit alles mit Plumers außgericht.

von dem wasser so gesaltzen vñ seinẽ geschmack empfangen hat / von einẽ angezünten vnd wider abgelescheten erdtrich wie es anzeigt Auicenna vñ der Philosophus Meteororum, Seneca natural. quest. lib. 3. vnnd spricht / auß grund der gelehrten / dasselbige wasser so man darinn badet / wermet die muter / blasen vnd neruen / vertreibt gicht vñ krampff / nützet die da mangel haben an jren mannlichẽ geburt glidern feuchte vnd kelt halb / deren die gemecht von winden vnd wasser auffgetriebẽ / vertreibt das weiß den frawen / macht sie fruchtbar / miltert leib wee / grimen vertreibt im leib die wind / vñ bricht den stein / doch lehrt Sauonerola dz man damit das haupt nit solle begiessen / dañ es mache darinn dempff vnd vberflüssige feuchte.

t. can. cap. 3. Philos. 2. Senec. li. 3.

Wasser so vñ saltzsteinen fliesset

Hippo. de vict. rat. lib. 2.

Das aber so fleußt ab schwäbel der sein krafft mehr anzeigt / wie Salicetus spricht: von einer heimlichen oder verborgnẽ tugent / weder von offenlicher qualitet / stercket den magen / trücknet

Schwäbel wasser.

Æginet. de san. tuẽd. cap. 52.

trücknet die feuchtē nemen/heilt rud vnnd anfang der malazey / reiniget das miltz/vnnd bricht den stein/vnd wil Rufus Ephesius der artzt dz schwäbelwasser so gewiß sey / den stein zu vertreiben/dz auch grossen nutz bringe/so man nur dücher netz in schwäbelwasser/vnnd sie vberlege / darzu wil Rases man solle keinen am stein schneiden/er habe dann zuvor etlich zeit schwäbelwasser getruncken. Sol ches aber macht vnlustig zu essen spricht Galenus libro dinamidiorum, vñ welchs fliesset von Eisen oder ertz gleichet sich obgemeltem saltzwasser. 10. cōtinet

Von eisen oder ertz.

Das von salpeter / nützet haupt vnd brust sagt Auicenna, vnangesehen dz Damascenus in suo de adpropriatis spricht: dz alle so mit metallen oð mineren vmb gehn / kurtzen athem vberkommen/dann er allein die versteht/so von den selbigē den dunst in sich lassen/welcher vmb seiner trücknē willen der lungen zu wider / wie auch Hieronymus Cardanus leret/vñ alle

Von salpeter.

cap. de asmat.

Alaun wasser.

Ægineti de sanit. tuend. ca. 52. Dios. cor. lib. 5. cap. 77.

alle so vber alaun fliessen oß vitriol/ stillen den blutgang der guldē ader/ den Frauwen den weissen blumen/ auffstossen vñ vnwillē deß magens/ nemen hin anhang der wasserſucht öffnen verstopffung der leber vnnd deß miltzes / stillet den wehtag im grimen / machet die vnfruchtbaren weiber fruchtbar/malen den stein in den nieren vnd blasen / vnnd heilen böse schäden vnd faule wunden/vnd sind gut/ spricht Siluaticus der gliedsüchtigen/vorauß weñ sie zuvor von allem vnraht außgeseubert/ welcher auch anzeigt wie man ein alandbad künstlich anrichten möge/ so man es nit natürlich gehaben könde in capite Alumen.

Oß kupffer

Die so ab kupffer ertz lauffen/ helffen wider das podagram / den engbrüstigen/nemen hin den schmertzen der nieren/ heilē zerbrochne glid vnd vbel curirt wunden.

Gold wasser.

Vnd alle so durch gold ertz trinngen / thun wol den augen/ sterckē den

den bösen kalten magen/sind nutz im grimmen/doch factis frentis, brechen den stein/heilen brüch/fistel vnd böse geschwer.

Sonst haben wir andere bäder/ auch in vil weg nützlich vñ wol zugebrauchen denen so sie vermögē/ nemlich eins von baumöl angemacht deß nutz von dem Mōtagnana also beschriebē wirt. Ein bad vō baumöl/ nutz in gichten/ die von einer wunden sich erhebt/vnd nach anzeigen Hippocratis vnheilsam seiend/ dann es resoluiert die verletzēt materi/ vñ sterckt die natürlich werme/ stillet schmertzen der gleich/ist nutz im grimē so vō verhaltung kompt/ d stulgeng vñ verschlossnen windē/ hilfft zu außgāg deß nierensteins/vñ so der stein in dem mañlichen rot verstecket were/ vnnd man auffschneidē besorgte/ so hilfft es jm herfür/ vnnd bedarff keines schneidens/dann es die wāg wol erweicht. Solchem schreiben mitstimet Auic. vñ wil auch dz es gut sey dē febrischē

Bäder von baumöl.

5. aph. 2.

Secundi primi 19. cap.

vnd

vnd denen so in febern schmertzen haben der nerven / vnd dergleichen nit harnen mögen. Sagen auch andere das solch bad vil gebessert werd / so man einen fuchs oder dachs in öl zuvor gesotten hab.

Bäder von milch.

Item so schreibt man auch von milch bädern / vnd werden gehalten gantz fürstendig / den abkömmen vñ außgedorten / auch denen so von langer reiß oder grosser arbeit verzert / oder denen so von gantz hitziger complexion mager / vnd zimlicher erkülung bedörffen / Auicenna lehret solches von der milch / auß deren die putter gezogen / doch nit saur ist.

Septima primi can.

Bäder von wein.

Darzu findt man geschrieben / vō bädern auß wein anbereit / vnnd besunder von dick rotem wein / dann solch bad sol nutz seyn den erlamten / vñ allen so wehtag der nerven beklagen. Besonder so darinn erweicht rosen / schwertelwurtz / vnd salbey / also ist genug gesagt / in gemein von den metalischen vnd künstlichen bädern.

Allein

Allein bedücht mich von nöten sein/ auch den elteren zů eroffnen/ das nit hochuerstendig/ so im summer die jugent im kaltem wasser badet/ Dann ye so find ich geschriben/ vnd zeigt es auch gemeiner verstand an/ dz Actu alis frigiditas, das ist des wassers kalte wäsenlichheit die poros verschliesset/ vnd die faulen dempffe im leib zů pleiben zwingt/ auch faule vnd lang wirige feber erweckt/ die hauptglider schwechet vnd natürlich werme abtreibet/ vñ an jungen dz wachsen verhindert/ besonder wenn sie deß vil gebrauchen/ vñ wie Galenus an zeigt so geschicht es gring weñ sie nit starck fleischecht/ vnd nit cholerischer complexion sind/ doch die complexion sey wie sie wölle so ist sich allweg zehüten vordem wasser dz an der sunnen schin gewermpt/ den leeret Aristoteles das solch wasser gemeinlich kranckheit erwecke vnd dőuwung verhindert/ deß glichen wirt von Galeno dz lauw wasser auch nit gelopt/ dañ spricht er das

In kaltem wasser baden.

Hunc legẽtibus est. Gal. de sani. tuenda. 1. lib.

lib. 11. therapen.

24. proble. 15.

Warm wasser vő der sunnen gwermpt. lib. 7. de ingen. sanit.

es verzere die krafft vnnd erleme wie auch die stender vnd vnbeweglichen faulē wasser thūend. Wil a'so von gedachten bädern vñ wasseren abstehn vnd fürbringen wie man erfaren solle was yedes bad für metall oder miner insich halte/ damit man nit spreche der halb theil sey durch mich eroffnet vnd der ander verschwigen.

Durch was mittel zů erkündigen was yedes wasser für miner oder metall inßalte.

Das II. Capitel.

Probob wasser on metall.

NVn möchtest aber sagē wie kan man wissen was doch ein yedes bad für ein miner oder metall hab/es sind doch schier alle wasser luter vnd rein/drauff gib ich antwort. Erstlich so du wissen wilt ob ein wasser nit süß vnd in jm ein vermischung hab einer metall oder miner/ so habacht ob es nit am angriff bey seinē vrsprung sich auff werme neige/dan ye (nach dem Aristoteles spricht) so hābēd alle wildbäder ein werme von metallen oß minerē durch welche sie laufen

Li. de proprie. elemenr. & probl e. 24. part.

sen/vñ so du solches erfunden/magst wol erachten dz es ein vermischet wasser sey vnd ander krafft hab weder dz süß oder das so der metall loß/ darnach so du vnderscheidlich auch wissen wilt vñ kundtschafft begäreſt welches die miner so dasselbig wasser halte sein werd/alß dē můſtu ſůchen bey den vrſprung (quia noſtra cognitio philoſopho teſte, à ſenſibilibus ortu trahit) dann vill mal werden alda erfunden kleine corpora etwan schwäbels/etwan aluns/gold/kupffers oder salpeters/welche gleich nach der gſicht/ auch dem guſt oder verſůchung kůtschafft bringen. Darzu gibt etwan ō geſchmack eines waſſers miner oder metal anzeigen/aber doch tugētlich. Dann ye ſo můß nit allweg dz waſſer ſo nach ſchwäbel ſchmecket ein ſchwäbel waſſer geachtet werden/dann vill mall gibt auch ein ander miner einenn ſchwäbell geſchmack vmb der feürischen vnnd ſubtilen guſt willen die inn jhr verſchloſſenn ſind/dar

Medici cognitio à ſenſibilibus.

zu kan man auch erfarung thůn mit
gewicht oder abwegē/als dañ Jsaac
schreibt/so er leert/dz man zwee lum
pen sol nem̄en gleicher schwäre vñ sol
len sie netzen in zween wasseren vnd
gleiche weil wid lassen truckē werdē/
so wirt man erfarē das der eine dē an
dern überwäge/vnd bley/gold oder
eysen verrate. Jtē so ist auch/zu brau
chē erfarniß die man durch einē alem
bick vñ abziehen mit distillierē zu we-
gen bringt/in welchem abziehen offt
ein remanē bleipt/welche dem gesicht
dem gust vnnd dem geschmack offen-
baret vnd kuntschafft gibt/etlich ne-
ment deß wassers dz sie probieren wöl
len in sartaginem das ist in einer saube
ren pfannē vnd lassent ob einem sittli
chen kolenfeür das selbig insieden vñ
vrteilen darnach die remanentz.

In diet. par ticula.

Vnd zu letst so dient auch wol zu
solcher kuntschafft/die erfarnüß so
man mit langer wil von vielen zu we
gen bringt/vnd auch das/wie Carda-
nus leert/als er spricht dz gemeinlich
alle

Subtilita. lib. 17.

alle wasser so ab schwäbel/alū/saltz/ vnd bech fliessend trůber sind/dañ dz sie ein frembde werme in sich ziehent vnd alle so von eysengold/silber/vnd ertz schöner/dañ sie ab purgierten metallen kom̄en/ was aber vrsach daß mineralische wasser gmeinlich warm fliessent/wil ich yetz zů dem kürtzesten anzeigen.

Was vrsach daß mineralische wasser warm fliessend.

Das III. Capitel.

WArumb die mineralischen wasser gemeinlich warm fliessendt sind mancherley anzeigen/dañ Empedocles der Philosophus halts darfür/ das sie darumb warm entspringen so an vill orten im erdtrich feur eingeschlossen lige/ welches dem wasser ein werme einpflantze/ wie in Sicilia durch Ethnam/darin schwäbel vnd andere mineren/wolgesehen werde/ so nimpt Democritus denn kalch an die hend vnd gibt dem selbigen ein vrsach die zwar gantz nichts

wert/dan die kalchstein wermend nit sie werden dañ zu vor in einē ofen dar zu gbrant/Mileus zeigt die wind an/ so sich in der höle deß erdtrichs verber gen / dem auch nit zu glauben / dañ ye so ist der wind an solchen orten nit alweg bharlich/vñ ist ring zuuermü ten wenn der wind solt abziehen/das solch wasser auch kalt müste werden/ welches doch nit beschicht. Darzu an der vermeinend das durch die poros deß erdtrichs von der sunnen dz was ser gwermpt werd / welches auch kei nen grund haben mag/ dieweil sie nit allweg eins starcken tribs erfunden wirt vnd besunder zu winter zeit/ Se neca vnd Comiliator sprechen dz sie da rum̃ warm sind so sie über menige deß schwäbels oder andere feürische mine ren fliessend / vnd bekrefftiget solches mit dē/so die wasser etwā nach schwä bel etwan nach salpeter oder andern mineren schmecken vnd zu zeiten ver saltzen sind. Isidonius redet auch dar uon/vnd sprichet dz in der höle deß erd trichs

li. 3. quæst. natur.

Isid. lib. de Form. mund.

trichs die mit schwäbel besetzt/ sich erhebe ein wind von kaltem vñ truckne däpff/ auß welchem der schwäbel sich entzünde/ vñ so dan das ingeschlossen wasser der selbigen entzündung gantz nahe fliessen müsse / werde es gewermet/ vnd so nit gantz weit fliessen dörffe/ komme die selbig werme herauß zu dem vrsprung oder quellen/ so aber weit von der entzündung vñ auch der auß gäng nit nahe/ so erkaltigend sie zu vor ehe sie dem qual antreffen/ dar zu fliessend etwan ander kalte flüß in die angezündten wasser/ oder deß ingeschlossnen wassers ist zu vil/ vnd mag die miner nit erwermen / darumb sie dann auch kalt herauß fliessendt vnnd wermens bedörffen / sunst findt mann ander die anders darvon reden/ vnd doch vermeinennd wenn allso heiß wasser auffquelle das man dasselbig nennen solle verborgne vnnd heimliche wunder der natur / vnnd sprechennd / das Aristoteles die wasser

Warumb mineralisch wasser etwann nit warm.

24. proble. 19.

darumb heilig schetze/ vnnd Seneca schreibe/ das die vrsprüng für heilig geeeret sind worden/ vnd mann jnen auch Altar habe auffgericht. Welchs auch Flaccus antrifft lib. 1. odatū/ mit diſen wortē: Nunc ad aquæ lente caput ſacræ. Welicher von diſem weyter begert/ der leſe Ariſtrotelem vñ andere ſo natürliche ding beſchreiben. Will yetz anzeigen wie die bäder nit yedes jars zu beſůchen.

Li. 1. ode. 1.

In welchen jaren die Bäder nicht gůt zů gebrauchen/ vnd welche zeit im jar die beſte zeit zů baden.

Das IIII. Capitel.

DJeweil nun ſouil von den bädern geſchriben iſt/ bedůcht mich nicht vnweſenlich ſein auch zu ſchreiben/ das man nicht alle jar die Bäder für gůt zugebrauchen erachter/ vnnd ſo ein gemeine red iſt/ daß vil mal des himmels lauff vnd der geſtirn weſenlichkeit die gůten waſſer böß machen/ ſo halt mann auch dar-

für/

für/daß dise jar schadhaft zu baden/ welche zweyjärig Finsternussen vorgangen/ dann yetz so erzeigen sie gegen den vnderen Elementen im dritten jar jr boßheit vnd schaden. Es sagen auch die so der natur eigenschaft erfaren/ daß in disen jaren die wasser nit so gar fürstendig/ in welchen gemeinlich die Mittagigen vnd Occidentischen lüfft wäyen/ Auch wenn die Vierteil deß jars vnstät witteren/ vnd Schaltjar sind/ wiewol desselbigen kein vrsach angezeigt mag werden/ vnd allein dise red von gemeiner erfarnuß erfolget/ so wir sehen/ daß in Schaltjaren die welt schwechet/ die schwangeren frauwenn schaden empfahen/ das vych vnbärhafft/ die böum wenig tragen/ vnd das ops die kernen verkert/ volgt nun auß vorgeschribnem/ wen solche jar nit vorhanden/ daß die bäder gute krafft haben. Zu welcher zeit aber im Jar die mineralischen wasser im höchsten oder besten vermögen/ schreibt Gua

Auicen. secund. primi cap. 16.

Vt Gal. in lib. de sa. lub. diet.

vñ sagt/ dieweil alle mineralische wasser jr krafft vñ würckung von der sunnen vnd dem gistirn haben/ so sey der Mey darumb die beste zeit der bäder das im selbigen Monat alle mineren krefftiger vnd höher im zunemen sind welchs auch gůt zu glauben/ dan Plinius schreibt das in Macedonia ein lacus oder weier sey der im ingang der hundtstagen einen tag salpeter bringet/ darnach neün tag rüwe/ vnd hernach widder bringe. Doch wollen etlich alhie nach den anligenden gebresten ein vnderscheid der zeit bedencken/ vñ sagen dz anligen oder mangeliner halb deß leibs den meien erforderent/ vñ anligen am ausseren teil deß leibs als rud vnd gschwär die haber gilbe/ vnd will mann auch bedencken die geschicklichheit oder wesenlichheit der menschen/ vnd vermeinen das allein die wasserbaden sollenn/ so grosse arbeit volbringen/ vil reiten/ oder sunst grosse übung haben/ auff das sie den schweiß mögen abweschen/ vnnd die an-

Lib. 31. cap. 10.

anderen so müssig sind/ wol essend vñ trinckent/ vnnd vill vnrath zwischen haut vnnd fleisch samblendt sollindt schweißbaden. Ich gedenck aber das selbige meinung allein auff dise deüte so vmb gesellschafft oder wollüsts willen zu baden vnderstehendt/ laß also daruon gnůg sein.

Wie so fleissig zůsehen das man sich recht vor dem badē abbereite/ vnd was in dem einsitzen/ vnd nach dem außgehen zethun/ oder zulassen.

Das V. Capitel.

So wir wissenn das Gott der almechtig den kreutern/ wurtzlen vñ edlen gesteinen elementische krafft vñ würckung/ durch welche sie den menschē zu gůt erschiessen mögē/ wenn er sie recht gebraucht/ eingepflāntzet vnnd verlihen hat/ so aber mißbrauch vnd hiemit kein ordnung haltet auch könden zu schadē reichen/ so sollent wir auch wissen dz glich so wol dē mineralischen wasseren/ bzeugt Galenus/ vō Got selbige tugent vñ kraft in- lib. 6. de in ge. sanit.

ingeleibt / vnd so man die recht vnd
ordētlich gebraucht / zu höchstem ver-
stand reichet / vñ jr mißbrauch nit zu
kleinem schaden erfolget / vnd sollent
diß wissen auff dz ein jeder so gen ba
den faren will / dester geflißner sich
versehe / vnd jn allweg mißbrauch vñ
in fallen den schaden verhüte / vnd al
les darzu gebrauchen so zu ordentli-
chem baden von nöten wie dann vor-
gende purgation für das erst sein
Sic docente Hali 5. möcht / dann ye so die werme deß ba-
theor. cap. dens die verschlossen feuchte im leib
13. erweichet / vnd schmältzet / vnd fallen
macht auff die schwecheren glid / da
sich das subtil verzeret vnd das grob
verharret / eruolgent kranckheiten /
vnd fart mancher starck gen baden /
der lam wider heim zeucht / doch ist zu
bedencken das alle so kein übung ge-
brauchen / wol essen vnd trincken / vñ
vil vnrath samlen nicht mit einer pur
gation genug haben können sonder
nach einander etlich gebrauchen müs
sen aber im selbigen purgieren sollen

bedacht

bedacht werden die complexion/ deß
der sich purgieren lasset/ die zeit deß
jares sein alter/ die landschafft darin
er wont/ sein krafft oder stercke/ sein
gewonheit/ hantierung vnd der glei-
chen wie Auicenna. schreibt vnd ist nit
mit dem artznien außgericht/ so die
märcktartz vnd alte weiber gebrau-
chen welches ich in wenig wochen wol
erfaren/ als ein landfarer einem prie
ster ein secklin mit nießwurtz ingeben
die nit würcket/ so sie gleich wider von
jm gebrochen/ vñ ein altes weib auch
jr kunst gebraucht vnd jm fünff vnd
zwentzig treib oder prüng körner ein
er schier zu dem vnrath auch die seel
von jm geben hette vnd kümmerlich
daruon kam/ vnd so der badēt an dz
ort da er baden wil kommen/ so ist jm
von nöten das er sich diser puncten ge
brauche/ erstlich das er nit von stund
an so er noch vom reitē oder gehen müd
ist/ in das bad sitze/ sonder zu vor ei-
nen tag oder zween gerüwe/ dann in
das

quarta primi 2. cap. 1. Aph. 2.

Märcktartzt zů scheuhen dann purgieren.

Nit gleich in das bad zů sitzen.

dz bad die müde nit wurde hinnemen aber meren/ dieweil/ als Hippocrates bzeugt solchs allein die rüw thō mag.

2. aph. 48. tertia primi cap. de lassitu Gal. 3. teg. tex. 29.

Vnd so die zeit zu einsitzen vorhanden/ sol er mit wenig stunden vor vnd nach mittag zu baden anheben/ vnd nachuolgende tag etwas redlicher baden/ dañ die natur vngern gebe ende rung in sich nimpt/ disen canonē gibt Auicenna/ in seinem ersten büch.

Auic. secund. primi.

So wollen auch etlich wenn starcke/ kelte vñ regenwind/ vnd onbedeckt es bad vorhandē/ das der bader nit solle insitzen/ vrsach der kalte wind vñ das regen wasser bringet denn geoffneten leib grosse enderung/ vnd leert deß halb Hippocrates/ man solle nach dem außgang haupt vñ gantzem leib mit der kleidung woll vor kelte oder den winden bewaren.

De vict. rat. in morb. acut. lib. 4.

Die recht stund zů baden.

Auch so werde für die bequemische zeit deß tags den morgen zů baden erachtet wen die lufft woi von dē nächtlichen gedämpffen abgeleutert/ vnnd pur ist vnd etwas kül auff das nit zeit vnd

vnd bad resolutionem gebend/ vnnd der mensch dester blöder werde.

Gleicher gstalt wirt der abēd auch glopt/also dz der bader nit vor viertz halb stund nach dem er zu mittag gåss sen in sitze/ dan so er vor ein würd sitzē spricht Gal. dz im sin haupt voller flüß werde/ vñ dz bad die speiß on verdöuwet in die ausseren glid leite/ die låber verstopffe/ vñ böse krāckheit erwecke.

Es ratet auch Auicenna vñ andere dz d bader zu morgē nit einsitze/ er habe dañ sich zu vor wol erreuspert/ den harn von im gethon/ vñ stůlgang gehabt/ welcher so er nit natürlich geha ben mag dz er in künstlich machen sol le vnd vor insitzen supositoria/ das sind stůlzepfflin oder weich cristier brauchen/ sunst ist vil im brauch das man pillulas alephanginas. Rufi. vnnd de iera simplici gebrauchet die fastring sind vñ gůt/ werden aber denē nit loblich zu gebrauchen die alle tag hart zustůl gehn/ dan jr würckūg langsvm ist/ vñ mögen sich bey selbigen mit jr wurckung verziehē biß in zwentzig stund/

Gal. de sanit. tuend. lib. 6. & in lib. de salub. diet. Hali, 5. thesor. cap. 13. Rasi. 4. de bal. Hip. lib. de insania.

NOTA. de pilulis.

welches den bäder zuwider/dan ye so dörffte er nit in das bad sitzen die pillulin hettē dan zu vor gewürcket/vnd müste auß dem bad so lang pleiben/ sunst würd ein kampff im leib so die pillulin von dem aussere gleidern den vnrath zugent in die inneren/vnd dz bad sein würckung süchen vonn dem inneren in die ausseren.

Im bad nit essen nit trincken.

Es sol auch der badend dieweiler im bad sitzt nit essen oder trincken/ so er wil das jm das bad nutz oder furstendig sey/welche regel zu Oberbaden/wie ichs selber erfaren/weit über sehen wirt vnd gar nit gehalten/dan alle morgen hebt man zeitlich an den schleffer zu singen/vnd singt jn nit in schilers thon/sonder der vollen zapffen/doch so einer genatürt were/das jm gering diz subteilen scharffen flüß von des badens wegen auff den magenmund fallēt/vnd jm darnon gern omechtig wurde/so möcht er im bad gebrauchen ein schnitten brot in granatwein geweicht oder sunst einen/

sauren

sauren wein / oder in roßwasser. Das man aber nit essen oder trincken solle ist die vrsach / gebraucht man hitzige speiß so meret man die hitz so das bad gibt / vñ wirt der selbige dester gröser vnd faulet die genossen speiß / braucht man kalte so hindert man das bad in seiner würckung vnd ist zu sorgen dz sie dem fürnempsten glideren schade zu welchem sie bald tringet / darumb auch Auicenna im bad verbietet kalt wasser oder kalten wein zutrincken. 14. tertij. tract. 4. cap. 4.

Ob aber dem bader zu vil sein wolt von einer malzeit zufasten zu der andern vñ daruon schwachheit entpfienge / leert Sauonerola, das der selbig zu mittag im bad gebrauchen mög ein lind gesotten ey in der schalen in essich gesotten / oð in ein wasser gefelt / oder möge gebrauchē manus Christi, sandel oder rosen täfelin / oder krafft brot / mit zucker vnd mandel gemacht vnd dergleichen /

So ist im bad auch der schlaff verbotten dann er die natürlich werme Mit schlafen im bad.

In lib. locorum cõ. medic.

zu dem magen treibt der dõuwung zu gůt / welcher vor durch das bad auch erhitziget darinnen gern kranckheiten ervolgen.

Constantinus leeret die gesunden sollen vor dem einsitzen ein übung gebrauchen auff das alle feuchte so von der selbigen bewegt vñ nit verzeeret/ sich vonn dem bad verzeere. Item so wirt geraten wen mã zu morgen auß dem bad zu thisch wil gehn/ das man nach dem außgang ein stund verziehe/ vñ in der selben sich ein wenig mit ringer übung gebrauche/ als dan hin vnd wider gehen seyn möcht/ darmit die schadhafften dempff so sich vom bad erhebt/ durch dieselbige verzeret werden / vnd wo sich mit gehen einer nicht vonn schwachheit wegen übem möchte / so halt mann fur gůt das er im seine glid als arm vnnd schenckel mit warmen thücheren reiben lasse/ vnd so er dasselbig auch rud oder aposten halb an den schenckeln nicht vermöchte/ so wil Montegnana das mã

Per Hali. 5. theoric.

im

jm gebrauch vor essen stůlzepfflin vor honig/seiffen/speck/rot mangolt/eyer/oder blaw lilgen wurtz/damit vol bracht werd wie angezeigt ist.

Auch wen der bader vor dem nacht essen außgehen wil so sol dasselbig ein stund zu vor beschehen/vnd sol die selbig zu halben theil am betth ein schläflin thůn/darnach auffstehen vnd an windstillen ort hin vñ wider/bey an derhalbe stund spacieren/vnd sich nit irren lassen die redt so mann spricht: nach dem bad solle man nit schlaffen/ so der schlaff/nach dem schreiben Galeni, alte flůssz stellt/außgenommen den schweiß/welcher den leib schwechert/dann gleich so stercket der schlaff alle krafft so nach dem bad verröret/ vnd nimpt hin alle můde vñ faulkeit/ leret Auicen. deßhalben Auerrois den schlaaff ein band aller tugent vnnd krefftenn nennet/welches bandt die außgetrieben feuchte zwüschen haut vnnd fleisch verzeere vnnd durch den schweiß hintreibe.

Gal. lib. 4. de sanit. tuend. Secunda, prim. cap. de his quę proue. ex som. Somnus ligamentů.

Man soll die solen reiben.

Es ist auch für hohe vnd gantz gůt erachtet/ das der bader in ein bethli gen die solen der fers mit saltz vnd eſſich reiben lasse/ er hette dan hüsten/ so müste man den essich lassen vñ roß wasser darfür gebrauchen / welches jhm den appetit erwecket vnd böse va pores auch ziehet.

Hippo. de morb. qui extra. Secunda prim. doct. 2. sum. 1. cap. 17.

Der badent sol auch sorgen das er nit zů heiß bade/ dañ auch selbigen leeret Auicenna vnd Galenus, entstande ein weiches fleisch abgang der läblichē geist/ schwachheit der werme / durst/ vnd vill trincken/ welchs den magen schad vñ vil mal bauchlauff erwecket.

Gale. artis curat lib. 14. cap. 16.

Es ist auch nit gůt so man zu lang in dem bad verharret/ vrsach das die naturliche werme darnon erlöschet/ vnd die hinin getrungen feuchtē den leib keltiget vnnd schwachheit ernoget/ besonder bey denen/ spricht Sauonerola/ so heisser vnnd truckner complexion sind / dünheütig/ od schwach von jren geburt.

Nit zu lang im bad.

Coitus opest.

Item so ist nit gnůg dz der bader/ sich

sich dieweill er des bades gebraucht
auch werckt der liebe gebrauche / dañ
spricht Auicenna addere solutionem so-
lutioni timorosum est / das bad verzee-
ret durch resolution vill der leblichen
geist so schwecherend die werck der lie
be die narung durch welche solida mē-
bra solten erneeret werden.

Quarta prim. Gal. 3. teg.

Auch ist zu wissen das zu thieff ba-
den schwachheit bringt / welches sich
wol erfaren laßt / so einer biß an den
halß im wasser sitzt / den gleich wirdt
dem selbigen als wolt jm der athem
zu kurtz werden / darumb das alle
schweißlöchlin kein erlüfftigung mer
zutragen / doch wirt dem schwinsüch
tigen oder abnemmenden geraten dz
sie gar thieff sitzen sollent aber nit zu-
lang / vnd nach dem außgang sich mit
ölsalben / damit die wässerigkeit inn
denn poris zu bleiben gezwungen
werd / laß allso vonn den reglen oder
badordnung genůg sein / vnd wil an-
zeigen wie etliche so mangelhaft oder
gebresthafft sind baden sollen.

Thiefbade

Ethici. sollēd thief baden.

Wie sich mit baden halten sollen alle so mit schweren menglen oder gebresten verladen/vnd darfür baden wöllen.

Das VI. Capitel.

Quomodo catharsi balneandi.

WElche feuchte flüssige oder catarrische haupter haben / oder nerven die von feuchte wegen zu gar erweichet vnd erlambt / vnnd wolten dieselbige feuchte mit baden gern hinweg thun oder außtrücknen / die sollen jhnen lassen machen einen krantz vonn zusammen gesteppten lumpen oder einen bausch wie sie die Weyber vnder den schleyeren tragen / der nicht gantz in einem zirckel zugeschlossen / vnnd wenn sie im bad sitzen / sollen die jhre häupter embrocisieren / das ist / sie sollen den Krantz oder bausch auff jhre häupter setzen / vnd ob demselbigen ein geschirr haben

Embrocã.

haben auffgehenckt voll bad wasser das bey vrsprung des bades gefasset mit einem hänlin / vnnd sollendt das offen teill am bausch hinder sich gegen dem marckberen / vnnd so sie vmb deß catharis willen diß rüstung gebrauchen / sollendt sie lassen vom geschirr herab auff das vorder teil deß haupts die tropffen fallen. So aber vmb erweichter vnd erlambten neruen willen / auff das hindertheil deß haupts / also das alles wasser durch das offen theil deß bausches hinder sich hinab vber den nack vnnd ruckgrad geleitet werd / damit die wirbel vnd neruen so ob dem wasser sind / auch deß wassers nutz empfahen.

Vnd were sach das einer hæmigraneam das ist dz halb theil deß haupts beklagte vnnd wehtag darinn hette / als denn sol er auff gebresthaffte seiten das tropffen richten / vnnd gegen der seiten das offen theil am bausch wenden. Doch sol man diß als erst am

Quomodo bal. qui hæmigranea laborant.

dritten tag so man gebadet hat/ für nemmen/ damit die natur zuuor et-
2. Aph. 50. was gewonet hab/ quia cum periculo fert insuetum.

Es leert auch Montegnana/ daß
CANON. alle so also embrocationes gebrauchē/ wenn sie zemorgen auß dem bad sind gangen/ einen trunck deß badwas-sers thün sollen/ vnnd sol das baden nach mittag nit so lang werē als vor mittag.

14. quarti cap. 4. Quomodo hydropici balne. Ob aber einer baden wolt/ der mit der wasserſucht/ die Auicenna hipo-ſarcham nennt/ vnnd von phlegmati-scher feüchte herkumpt/ die sich durch das geblüt in den gantzen leib außge-ſpreitet/ beladen were/ der selbig em-pfahet gröſſeren nutz so er seinen gan-tzen leib mit den erdtrich bedeckt/ daß er in dem fluſſz des bads findt/ weder so er in dem wasser baden wurd.

Quomodo Aſcliti ci. Welcher aber Aſcliten hette/ dz ist das ander gſchlächt der wasserſucht/ vonn wasseriger materi/ gefloſſen in den vnderem theill des leibs/ der em-

pfahe/

pfahe/sprícht Montegnana/den besten nutz vom trincken deß bad wassers/vnd solle sittlich anheben zemal mit einem halben becherlin voll biß er auff einen gantzen komme.

Vnd welicher Tympaniten hette/ dz ist die windig wasserſücht/welche verschlossen ist im vnderen theill deß leibs/in den heůten so vmb die därme gehn/dem/sprícht vorgenannter Autor, ist gůt daß er sich ob deß bads stunds bedämpffe/vnnd hernach am bett růwe vnd schwitze. Tympanitici qualiter bal.

Item so wird gerathen denen so schwerlich den athem ziehend/vnnd Asmatici heissen/vnnd auch denen so eyter außwerffen/empicj genannt/ daß sie deß bads wassers trinckend etliche zeit. Asmatici quomodo bal.

Die das grimmen habend/denen ist vom badwasser cristieren nutz/ob es schon Iliaca were im kleinen gedärme/doch mit lorŏl vnd rautenŏl angemacht. Colici quomodo

Hermosi qualiter bal,

Welche aber gebrochen sind vnnd nicht lang gewert hat/die mögen sich vber den bruch wol bedempffen/vnd darnach deß erdtrichs so bey vrsprüg deß bades erfunden/pflasterweiß vberschlahen/mit einem dritteil eines gepülferten schwäbels/ist also von solchem auch gnug/vnd schreib jetzt welchē/nach vnderweisung der hochs erfarnen/das baden verbotten.

Welchen das baden verbotten.

Das VII. Capitel.

WJe allen so baden zugehört/dz baden fürstendig ist/also auch bringt es mangel vnnd schaden denen so es nit zu gehört/dann so die baden/welche mit vbrigem vnrahe der bösen feuchte beschwert/so fallen jnen dieselbige feuchten in die offnen weg deß leybs/vnnd machen verstopffung vnd erkelten den leyb/darumb jnen baden verbotten. Gleicher gestalt sollen auch die nicht baden so ver-

Hali. 5. theor. cap. 13.

verschlossenen leib habend vnd nicht zu stůl gang / vnd sollen das selbige so lang vnderlassen biß sie geoffnet / vnd wenn die natur bey einem mit vil stůlgengen würckt / vnd sich entladen wil / soll der auch nit baden / auff das die natur an jrem furnemmen nit gehindert werde / oder wo grosser blůt fluß zu der nasen vorhanden / ist gleicher gestalt zu handlen / leert Hippocrates, auch der so vor wenig zeit artzney ingenomen sol stil stehen / vnd der so erst vndőuwen oder erbrechen gehapt / dann offt onmachter hernach volgen.

Hipp. in reg. morb. acut. lib. 1. text. 19.

Gal. comment. 4. aphoris. & Hip. 3. de morb. acut. Lib. de uict. rat morb. acut. lib. 4.

Item alle so subtiler gellischer feuchte gewar werdē auff dē magēmund vnnd geschwer haben / auch die so erst cristier empfangen oder vollen bauch haben / vnd alle so in wenig zeit die werck der liebe gebraucht ist also vō disem auch genůg yetz.

Von

Ob diſe ſo mit feber behafft waſſer-
Baden mögen.

Das VIII. Capitel.

MAn ſicht vil mall das die ſo inn allem kampff eines febers ſich erhalten in die bäder ſitzen/ vñ doch nit wiſſen ob ſie recht oder vnrecht handlen. Wil deßhalb allhie ein wenig bericht anzeigē vnd eroffnen/ das nit alweg ſo gering zů handlen. Vnd nim zu erſt den edlen vnd hocherfarnen Galenum, an die hand welcher da ſpricht in libro macore 7. cap. Einem Feber/ ſo weit es ein feber iſt/ wirt baden nútz ſein/ vrſach dz feber iſt allweg trucken/ aber dz bad/ ob es gleich woll wermet oder keltiget/ ſo feuchtiget es doch alweg/ darumb es dem feber zu wider. Item ſo ſpricht er das bad gib zweierley nutz dan ye ſo treibet es auß übel dempffendē vnrat vnd bringt den entrichten leib in ſymmetriam das iſt vō groſſer hitz vñ trückne in ein rechte temperatur/ ſagt auch dz drey febricitanten allein durch mit-

Lib. 10. art. curat.

Lib pro catart. 2. cap.

mittel des badens im süssen wasser j-
rer feber sind ledig worden/doch find
man die da vermeinend sie habend
nur ephimeras gehapt/welchen erst-
gemelter Galenus offt baden fleisig Gale.8.
ratet/wenn das feber im abzug vnd art.curat.
kein abstruction die durch purgieren
abzelenen vorhanden/vnnd wiewol
diser Galenus also von den sachen red Lib.1.de
so verschweigt er doch nit das darne med.me-
bend auch weiters zu bedencken/dañ thodus.
er spricht dz ein jeder febrischer so ein
scheuhen ab baden hat/dz baden vn-
derlassen soll/dann einem solchen ob
er schon kein feber hette ein feber be-
gegnē möchte/darzů auch diser so an
krefften schwach/dann so er schwach
heit am gantzen leib befunde wurd
er noch schwecher/befund er sie dann
an einem edlen glid/so wäre es gantz
sorglich/vrsach man müste förchten
das zů selbigen glid mer feüchte flies-
sen wurde/welche zu grosser schwach
heit treiben würde. Item so spricht er
das alle febrische so grobe vnd rouwe

feuch-

feuchte bey jnen haben / badens auch abstehn solien / auff das dieselbige feuchte nicht schmeltze vnd den gantzen leib beflecke / vnnd noch mehr / so muß man auch erwegen die wesenlichheit deß febers / also / das es interpolàta das ist / etwan nachlässig genannt werde / vnnd das baden allein angenommen werd in der vierdten zeit der kranckheit in declinatione, oder so es im abzug ist vnnd nicht in jhrem höchsten wüten oder schütten / laß es also von disem auch gnug seyn / jetzt von der diet der Bäder.

Von der diet oder ordnung in essen vnd trincken der badenden.

Das IX. Capitel.

WJe in essen vñ trincken ordnung gehalten sol werden vonn den bäderen schreibt Hippocrates / doch bedeucht mich von nötē dieselbige ordnung weiter außzufüren / vnd halt für gut so man gebraucht speiß die

Lib. de atræ bilis ægritatio.

die in jr complexion nit zu heiß vnnd trucken sind / nicht harter dőuwung auch nicht zu vil kalt vnd feucht / als dann sie möchten zwibel / retich / knoblauch / senff / gepfeffert / oder gewürtzte speiß / alt hirse wildprät / starck rind haſen oder geyß fleiſch / waſſervögel / alt tauben / alt haſen / köpff / kröß / bletz weyer viſch / milch / ſalat / vñ dergleichen / ſonder das man darfür nütze recht gehefelt vnnd wolgebacken Brot nicht zu neuw oder altbacken / kalb / lamb / kitzin vnnd jung hamelfleiſch / waldvögel / friſtling / jung rehen / jung haſen / jung tauben / ſo verplütet / viſch mit ſchüpen auß flieſſenden waſſer / friſch lind geſotten oder inn waſſer gefellt eyer / grauw erbß brü / gerſten / reiß vnd gebrannte haberſüplin / alles mit fleiſchbrü angemacht / eingoſſzne blatten vnd roſen müßlin / vnnd was ſolch ring ſpeiß zu handen were. Ein weiſſer ſubtiler

nit

nit zůstarcker wein ist ô bequemste/ oder ein zimmlicher dünner schiler/ vnnd wie mann speiß gebraucht so ist die manche der trachten/vnd übereſſen zu vermeiden/dan mißdöuwung darauß eruolget.

Aui. prim. can.7.cap. doct.2. Fen.3.

Mann soll sich auch im bad vnnd nach dem außgehn vor kaltē wasser trincken geflissen verhůten/ dann vil vnnd offt auß demselben die wasser sucht eruolget wie Princeps leeret. Nun yetz von den gemeinen bädern.

Decima quart.tert. tract.4. cap.4.

Von den Bäderen des teutschen lands so die gemeinsten.

Das X. Capittel.

Zů erst von Plumers-

SO ich nun vornen inn einer gemein von allen wildbädern vñ der ordnung zu baden geschriben hab / so will ich auch yetz die gemeinsten bäder so in vil ortē des teutschen landes erfunden werden an die hand nemen/ vnd so vil müglich jhre mine-

mineras auch tugent erzeilen / auff daß yeder so nit diſe bücher / in welchen von bädern geſchriben ſteht / gehabē mag / auch wiſſen könde weſſe er ſich mit yedem bad haltenn ſolle. Vnnd dieweil das bad Plumers ſo zwiſchen den Lutringiſchen gebirg ligt / wiewol im Welſchland / vnſer landsart oder Elſaß nit ſo gar weit auch alle Elſäſer allein nach ſelbigē bad trachten / ſo wil ich zu erſt daſſelbig an die handneñen / vñ ſprächt dz diſem bad daß bley ſeinen nañen geben hab / über welchs bley es flieſſet / vnd allē ſo darinn baden ſchwartze farb an ſtreiche / auch darumb vaſt heile / wie ich bey Serapione find / alle böſe rud vnd geſchwär / anfang der malzey / kreps / fiſtel / magen / zitter mal / wölff vnd dergleichen / auch übel geheilt wunden / ſtich / vnd beinbrüch wid öffne / vnd darnach zrecht bringe / es bringt auch die glid wider ſo entſchlaffen oder vnempfindtlich ſind / mēbra anodina genant / hat wol

Serap. de ſim. med. cap. 419.

auch mitlöuffig miner als schwäbel alumen de rocho, daher es sein werme empfahet/vnd hiemit den gliedsüchtigen beholffen ist/ vnd wie gemeine erfarnuß anzeigt/ so sol es wol helffen allen so von grosser arbeit müde glied haben/ vnd wider kreffte zu erholen begeren. Ist ein edel gut bad doch nit jederman. Jetzt von Wattwyler.

Von Wattwyler bad.

WAttweyl das stättlin ligt im obern Elsaß an dem Bölchen/ dem Fürstlichen gestifft Morbach zugehörig. In disem sind zwey bäder/das ein deß Fürsten/ dz ander für den gemeinen mañ/ doch beide eines vrsprungs gegē Orient her fliessente/das dem wasser grossen nutz zu tregt/lehret Auicenna/ ab schwäbel mit eim wenig Salpeter/ nicht vonn jnē selbs warm/ sonder man muß sie wermen/dann jr fluß weit von jrem rechten vrsprung reichet vnd auch zu erachten/

Secunda. prim. doct. 2. sum. 1. cap. 16.

trachtē/das derselbige vrsprung am wasser so reich/daß jn die zwo mineren nit wol mögen erwermen/dann jederselbig berg vil wassers mechtig wie der see/so gar nahe zu oberst dar auffist/anzeigūg gibt/welcher/als ich in besichtiget/vñ allem vñstand nach erkundiget/auch nicht von süssem wasser ist/sonder mineralisch fliesset/vnangesehen das er grosse grund förinnen neeret/die ich etwan an deß Fürsten tisch hab helffen essen. Diß bad hilffet wol den engbrüstigē von koder/wermet kalten magen vñ gederm/trücknet auß die feuchtē ner uen/vertreibet böse grindige raud/ vñ ist wider den grieß der nieren/ist ein gut bad/doch verdirbt allda viel mal der wein/was das heilsam wasser auffricht/dañ offt badē allda gute herren vñ gesellen. Jetzt von Gebersweyler das auch im Elsaß ligt.

Von dem brunnen Gebersweyler.

ES ligt in der landtschafft Mun dat ein hüpscher fleck Gebers wyler genañt / dem hochwirdigen Fürsten vnd Herrn herrn Erasmo Bischoff zu Straßburg zugehörig / bey disem fleust ein schöner brun vber Alaun / Saltz / Salpeter vñ Eisenertz / darumb er genützt wirt von den miltzsüchtigē / von denē so Quartanam gehabt / die schebig vñ reudig sind vnnd böse geschwär haben. Sagen auch etlich es vertreibe den frawen den weissen blumen.

Von dem bad Badenwyler.

BAdenwyler ist gar ein treffenlichs guts bad oben im Brysgouw nicht weit von der statt Neuwenburg / dem durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnnd Herren herr Caroln Margrafen zu Baden zugehörēd / welchs in seinem fürtreffen schwäbel haltet mit wenig Salpeter / darumb es auch gelobt wirt von

von Asmathicis das ist von Engbrü-
stigen/vñ denē so von vbriger feuch-
te kalte mägen haben/ vnd schwache
glied/ vnnd warlich so hab ich etlich
neuw podagrische personē/ die mei-
nen raht gebraucht/ in diß bad gewi
sen/die es sehr gelobt/ vnd mir ange
zeigt/ wie sie alda etlich gesunde jar
erholet/ vnd sey jnen wol bekomēn/
allein tregt sein namen auff jm das
es lange weil zu badē gebraucht. Jst
alda an essen vnd trincken kein man-
gel/dañ man auß der statt Neuwen
burg alles wol gehaben mag.

Von dem bad Sultzberg.

Sultzberg das stättlin im Breiß
gouw vngefehr zwo meil von d
statt Freyburg/hat auch einen
Badbrunnen in einem lustigen wald/
welcher fliessen soll ab Saltzsteinen/
vñ sagt man das stättlin hab vor ja-
ren von disem brunnen seinen namen
empfangen/vnd sey genannt wordē

Saltzberg / aber durch mißbrauch deß landtvolcks sey der vocal a/ verkert worden in u/ vnd werd nit mehr genannt Saltzberg / sonder Sultzberg/ vnd wirt genützt von den weiberen so kalte müter haben / von denen so von winden auffgeloffne gemecht habē/ so grīnsüchtig vñ schwacher neruen sind / ist gut für rud vnd kretzige oder schebige haut / doch so halter man das nicht gut sey viel mit demselbigen wasser das haupt begiessen/ dañ es erwecke darin dempff vnd vberflüssige feuchte.

Von dem Kybbad.

Das Kybbad leyt ongefehr ein meil wegs von der Statt Freyburg gegen Leutenweyler zu/ ist der Wilhelmiter von Freyburg/ vnd wirt vil genützt von der burgerschafft die es so nahe an der hand haben / thut in seiner minoer Kupffer mit wenig schwäbel/ vñ nutzt kaltem

leib

leib / thut den augen wol / vertreibt den grieß der niere / thut hinweg die rud vnnd heilt beinbrüch doch so spricht der Wirt deß bades:

Regula burſalis, eſt omni tempore talis
Prandia ſer tecum, ſi uis commedere mecum.

Von dem bad Vogtſperg.

Vogtſperg leit nit weit von dem ſtättlin Burckheim in den bergen deß Reiſersſtulß dem Margrafen von Baden zugehörig / ein zimlich gut bad in käſten gefaſſet / dem gemeinen volck am Reiſerſtul vnd Breyßgouw gar gebreuchlich / dann es / die ſich müd gearbeitet erquicket / die ſchebigen vnnd krentzigen wol heilet / vnd hat von Burckheim auch zimlich Reinviſch vñ fleiſch / deßhalben man inn diſem bad nicht vbel lebt.

Von dem bad Achkarren.

VNder dem schlosß Höhingen am Reiserstul nit weit von der statt Brey sach ist auch ein gantz guter Badbrun der in kästen gefasset wirt / doch so hab ich sein miner oder metall darab er fliesset nicht erkundigē mögen / wirt aber von dem landtvolck gebraucht vast gleicher gestalt wie das vorgenannt Bad Vogtsperg.

Von dem bädlin zu Schälingen.

OVngefehr drey viertel meil von dem bad Vogtsperg ligt ein dörfflein Schälingē genannt / welchs sich der metall nach dem erstgenannten zweyen bäderen Achkarren vnd Vogtsperg auch in seinem nutz vergleichen sol / welches dann gut zu glauben / dañ sie alle drey auß einem gebirg fliessen.

Von

Von dem Heylbad.

HInder der statt Ettenhaim in Ettenweiler bann ligt auch ein bad Heylbad genañt / welches von dem gemeinen mann für ein schwäbel bad gehalten wirt / vnd gebraucht von dem Landvolck für rud vnd grind der haut / auch zu krefftigung vnd widerbringen der abgearbeiteten vnd müden gliederen.

Von dem Luterbad.

EIn wenig baß das land hinab nit weit von Wolberg in Rippenheimer bann Straßburger bistumbs ligt auch eines / Luterbad genannt / welches deß obgeschriebnen tugend vnd krafft seyn soll / vnd auch für rud vnd grind vnd erfeuchtiget neruen gebraucht wirt.

Von dem Hubbad.

OB Achern dem thal nach hineins ligt ein bad das nennt man das Hübbad/ist seiner minör schwäbelig mit wenig Alaun vermischet/ darumb man diß für die flüß deß hauptes/engbrüstigkeit/ vnd vnder feuchtigete neruen gebrauchet.

Von dem bad Brintzbach.

DAs bad Brintzbach ligt in der Ortnouw gestracks vnder hohen Geroltzeg da der wolgebornen Herr Herr Riri Gangolf sein residentz haltet/ vnnd fleußt ab Kupffer vnd miniy/ deßhalber sein wasser faule geschwär seuberet vnd heilet/ vertreibt anfang der malazey vnd zittermäler/ bringt auch nutz allen so das quartan gehabt/ scherpffet das gesicht vnd vertreibt den nieren stein. Jetzt vonn den Bäderen im Breyßgauw.

Von dem bad Gloter.

Gloter

Boter das bad ligt ein halbe meil von der statt Waldkirch/ an einem lustigen ort/vnd hat güte narung vonn der statt Waldtkirch/vnd mögen auch alda die krancken güten raht bekommen auß der statt Freyburg/gleichet sich nit wenig dem Zeller bad/weder daß es nit in seiner würckung so starck/dann es zu weit von seiner miner zůlauffen hat/vnnd etwas der krafft von dem weitlauffen verlieret/halt Kupffer/ vnd wenig schwäbel/ist allen gut so das feber lang gehabt/den ieber vñ gelsüchtigē/auch so verstopffte miltz haben/kalte vñ feuchte mägen/oder zů gar grosse begird zů essen/allein ist der mangel das es lange weil zu baden gebraucht. Laß also von disem auch gnug seyn/vnd nim Zuckenthal an die hand.

Von

Von dem bad Zuckenthal.

ZVckenthal das bad ligt auch nit weit von der statt Waldkirch/ dem wolgebornen Herren herr Anthonio Freyherrn zu Stauffen vñ herren zu Castelberg zugehörig/ wirt von den Breyßgouweren insunderheit genutzet / dann es mit Margrafen baden der minoer halben etwas gemeinsamme hat / so es ab Schwäbel vnnd wenig Salpeter fliesset/ welche beide jm die krafft zutragen / vnd machen das es vilmal fürstendig den geschwolnē/ engbrüstigen / vnd den weiberen denen die mütter erkeltiget vnnd den weissen plumen haben / den rendigen vnnd müden glideren / braucht auch lang baden.

Von dem bad Fliehe.

MAn sagt von einē bad ein meil wegs von der statt Basel Fliehe genañt/ dz sol behilflich sein

der

der kalten muter/ vnd verzehren allen schleim im leib / deßhalb es den nerven fürstendig vnnd bösen stinckenden geschwären / die es seubert vñ heilet/mag auch gut narung von Basel auß haben.

Von Margraffen baden.

Es ist auch gar ein lustig vnnd nutzlich bad in der Mortnouw bey der Statt Baden do die hochgebornen Fürsten vnnd Herren die Margrafen hofhalten/dz laufft wie Frisius darvon schreibt vber schwäbel vñ salpeter/doch setzt Monsterus Saltz auch darzu/ vnd wöllen das es nutz sey den engbrüstigen/ vñ auch truckne das haupt/ so man es braucht embrocisando / wie vornen darvon geschriben / die flüß von augen vnd oren vertreibe/gicht vñ glidsucht ableine / den geschwolnen vnd wassersüchtigen bholffen sey/die mütter von vnsauberkeit ledige/ den weisen

sen fluß ableite / wunden vnd böse geschwär seubere vnd heile / vnd besonder dē podagrischē grosse hülff thue. In disem bad ist gute zerung / guter grüß vnnd gut geliger / macht aber durst vnd vnlustig zu essen.

Von dem Wildbad.

DAs Wildbad ligt in einer reuhe deß Schwartzwalds nicht weit von der statt Pfortzheim / vnd ist gar ein milt vñ heilsam bad / in seiner werme temperiert / nicht zu heiß / auch nicht zu kalt / welches die besten wasser zu baden sind spricht Rases / halte in seiner vermischung zu vor Schwebel / Alaun / ab mössz fliessende / darumb es nutzet denen so im haupt mit vberiger feuchte beleidiget sind / von den ziperlin berürt / krampffig / vergeßlich / vnnd auff einer seiten wehtag befinden / die weiche neruen haben / hilfft auch den engbrüstigen / blutspeienden / der gesicht

Lib. 3. ad Alem. cap. 4.

gesicht vnd trieffenden augen / dem orentosen / thut alles die verborgen vnd offen eigenschafft deß schwäbels spricht Galenus, hilfft auch die so mit nieren vnd blasenstein geplagt / weñ sie deß wassers trincken / vnnd die so verstopffte leber vnnd miltz haben / oder verschleumpte mägen vnnd gedärm / doch ist es nit gut zu trincken denen so gar mager oder in der complexion warm vnd trucken sind / vnd welche hitzige kranckheiten haben / sollen nit alldabaden / als febrische / vnd so flegmones haben / die podagrenischen befinden hülff inn disem bad / so sie vor dem angriff / oder vor dem Paroxismo darein sitzen. Man halt in disem bad die frembden ehrlich vnd wol / vñ gibt in rechtem gelt was man bedarff. Gal. lib. 9. simp. cap. proprio.

Von dem Zeller Bad.

Das

DAß Zeller bad nicht weit vonn Kalb / halt Kupffer / Alaun vñ wenig schwäbel / ist auch ein sanfft vnd nützlich bad allen so jrr gang der gallen empfinden vnd gelsüchtig sind / es zertheilet grobe / zähe vnd widerwertige feuchte / stercket kalten vnd feuchten magen / vertreibet choleram aríginosam / heilet wunden vnnd geschwär / stillet alle flüß / vnd glidschmärtzen / nimpt hin den hindischen appetit / vnd ist wol fürstendig den cholericis / das ist denen so warmer vñ truckner complexion sind / wirt viel gebraucht von denen so im Wildbad zwo oder drey wochē gebadet / dañ dieselbige trücknen alda auff acht tag ab / vñ befinden sich hernach viel baß dann so sie im Wildbad hetten außgebadet.

Von dem Saurbrunnen zu Geppingen.

Die

DJe statt Geppingen in dem Fürstenthumb Wirtenberg hat ein bad das gibt ein sauwr wasser/ darumb das ein saurer dampff von seinem erdtrich darin̄ riechet/ sampt der hülff deß schwäbels/ auß welchē sein krafft erfolgt spricht Foroliuien- Super sis/ zu verhüten alle verstopffung vñ prim. quar seule/ darumb es auch die leber vnd ta cap. de miltz öffner/ vnnd zu hilff kompt den dispo. gehl vñ wasserſüchtigen/ vnd denen aqua. so das dreytägig feber beklagen/ stil ler schmertzen im kleinen gedärm/ senfftiget den grim̄ der verbrannten gallen vnnd erwecket den appetit zu essen.

Von dem bad Ow.

BEy Rotenburg am Necker im Hohenberger lād/ ligt ein bad Ow genañt/ ist auch saur doch nit so saur als Geppingē: dañ es mer schwäbel haltet/ welcher den sauren gedampff temperirt vnd schwechert

solch bad wermet den leib vnd treibt auß die materien so sich gesamlet in den höliñ der glied / ist in seiner würckung geringer dann Geppingen.

Von dem brunnen Anthegast.

HJnder der statt Oberkirch fleusset ein brunnen Anthegast genañt / ziehen gegen dem schwabenland / ist in seinem gust etwas gesaltzen / dann er fleußt vber ein angezünnt vnd wider abgelöst erdtrich / vñ haltet schwäbel vñ alaun mit wenig salpeter / vnd ist fürstendig dem kaltē gederm / der kalten müter / treibet auß den vberfluß durch den harn vnnd stulgang / heilet böse geschwer vnd alte schädē doch erweckt sein versaltzen haut / spricht Constantinus, bauchlauff / vnlust zu essen vñ durst. Man sol auch hiemit das haupt nit begiessen dann es flüß machte.

Constant. in panteg.

Von dem bad Schweningen.

Es

Es ist ein vast nützliches bad ein meil wegs von der statt Villingen vber den Schwartzwald in einẽ Wirtenbergischen dorff Schwenningen genañt / welchs vil gbraucht wirt vonn dem landvolck der Bare / für raud / můde glied / magẽwee / für krümme der glied so nach dem grimen erfolgt / für das grien vñ andere viel kranckheiten / alda mag man die nahrung wol haben / doch wer wol ligen wil muß betth mit bringen.

Von dem Neüwenbad.

Es quillt an der statt Villingen ein vast nützlicher brun̄ den man heisset das Neuwbad / vnd wiewol er schwäbel mit alaun halt / so ist er doch nit warm / sonder man muß jn wermen / vmb der vrsach willen dz die minoer vber die er fleußt so weit von seinem qual / dann er vnder dem erdtrich auß einẽ berg allda / Haubẽ

loch genannt fliesset/vñ ist sein hilff/ thut der schwäbel/ wie Galenus lehrt zu sterckē die müdē glid: dañ er trücknet die feuchten nerven/ ist nütz der leber/dem miltz/vnd magen/lediget alle vnreinigkeit der haut/ vnd vertreibt den krampff/ macht wol durstig aber gut gesellen leschen/ disem bad zu lieb solt mancher weit herkomen/dann die narung ist so vberflüssig daß einen die wal treibt oder visch/ fleisch/ oder wildprät haben wölle/vñ wiewol da kein wein wachset/ so trincket man doch den besten/ bleibt nit bey einerley. Das Wirtshauß so dem bad das negste/ heisset zu der Mörin/ vnd rüffet der Wirt seinem gast mit disen worten:

Gal. lib. dinamid.

Diuerte huc hospes melius diuertere nō est,
Hic bene dormitur, pascitur & bibitur.

Von dem Jungbrunnen

NJt weit von der statt Rotwyl ligt auch ein bädlin/der Jungbrunnen gnañt/ wirt vil genützt für

für die anligen so den frauwen begegnen / vñ von denen so von kranckheiten abkommen / die sich allda wider erholen.

Von dem bad Tieffenbach.

TIeffenbach das bad ligt zwo meil hinder Jmenstatt / stoßt an die alpen / vnd ist ein schwäbel bad / spricht Monsterus, das es sey von dem landvolck in grossem gebrauch für das feber vnd raud.

Von Wyßbaden.

ES entspringt ein meil wegs von Mentz ein siedend heiß wasser an einem ort das heisset man Wyßbaden / kan nicht fehlen es wirt nützlich vnd heilsam seyn / dann man halt das es vermischet sey dem schwäbel / Alaun / vnd wenig Salpeter / vñ gebrauch es darumb das landvolck für erstarte neruen / vñ den erkalten

glideren/für raud vnnd alle vnsaubberkeit der haut.

Von dem bad in der vorstatt Oberlingen.

ES schreibt Frisius dz in der vorstatt Oberlingen ein Brunnen sey/wenn er solte in einer wilde ligen daß er würd viel eines höheren namens vnd geschrey seyn/dann er hab in seiner vermischung bley/kupfer vnd ein wenig schwäbel/vnnd sey beholffen zů stercken dem bösen magen/schwache glied/vnd sey nützlich zů seuberen vnnd blasen vom grieß vnd allem vnraht.

Von dem bad bey der Warheit genannt.

IN der Herrschafft der Edlen von Honburg nit weit von jrē Schloß nahe bey Radolffzell/ ist ein bädlin zu der Warheit genannt welches

welches gebraucht wirt von den Hegöuweren für wehtag deß magens/ kretzigen leib/ vnd abgang lustes zu der speiß.

Von dem brunnen Marbach.

BEy Radolffzell am Bodensee ist ein fast guter brunn/ sol von schwäbel fliessen/ den führen die Burger in die statt darinn zu baden/ für die mengel wie von dem obgeschribnen gesagt.

Von dem bad Emps.

NIt so gantz weit vonn der statt Bregentz ligt ein bad Emps genañt/ den Bodenseern vñ oberlendischē volck in hohē namen/ solchs laufft ab Alaun vnd Salpeter/ vnd wirt gebraucht von denen so mit flüs

sen vberladen sind / vnnd schmertzen deß haupts beklagend / von engbrüstigen vnd lungsüchtigen / es stercket die erlambten glied von grimmen / vnd heilet böse geschwär / vnd macht vnlustig zu essen.

Von deß Zollers bad.

ZWüschen der statt Veldkirch im Rheinthal vñ dem flecken Rangkweil / entspringt ein lustig bädlin genannt deß Zollers bad / darin hab ich vor vil jaren gebadet / vnnd weiß nicht anderß dann es werd für ein schwäbel wasser genutzt / gebrauchē alda vil mal die Bürger auß 8 statt jren lust / vñ besunder die vnrein sind an der haut / dañ es reudigē / grindigen / vnd denen so schifer vnd zitermäler auch magen beklagen gut ist. Da ist der wein bey dem besten / Velliner / Mordetzer / Sattelberger / vñ andere. Vnd ist ein solch freundtlich volck /

volck/daß einen alda zu baden gelu-
sten möcht.

Von dem bad Pfeffers.

Pfeffers ist gar ein gut bad/ ein halbe meil von einem gefürsten Kloster auch diß nammens in Rhetia glegen Churer bistumbs/ vñ vngefehr vor drey hundert jarē von einem Jeger erfunden/ welches sein krafft im Früling annimpt/ vnnd zu winters zeit verlieret/ vnnd wöllen etlich das sein tugent vnnd krafft jm keins wegs vonn miner oder metall kōme wie den anderen bäderen. Vrsach das allhie in diesem wasser kein frömbder geschmack/ kein frömbde eigenschafft oder besondere farb gespürt wirt/ allein erscheinnt ein hell lauter wasser ohn anhang aller jrdischer materi/ welches sich dem Magneten vergleichen sölle. Dann wie d Magnet vermöglich eysen an sich zuziehen auß eyngepflanzter krafft

Gottes/alſo hab auch diß waſſer ein verborgne eigenſchafft zu verziehen kranckheiten auß dem lacerten deß leibs die allein der chyrurgey beholffen/Nur darumb daß es Gott alſo wunderbarlich verordnet hab/vnd es das liecht der natur nit begreiffen möge/darzu ſo habe es auch vonn Gott ein verzeerende krafft/dz jenig ſo durch an ſich ziehende nit möge gewaltiget werden/welches alles verzeere das bad gleich wie der wind die feuchte deß erdtrichs/oder wie die ſon außläre groſſe gruben voller waſſer. Sind wol etlich in ein trifachte minoer zuſchreiben/vnd ſagen/dz ſein tugend vom Gold ſchwäbel vnd ſalpeter herflieſſe/die jme vermiſchet/ligt aber nit dran/allein haben wir ein vermögen/ſo wir wiſſen das es gute krafft hat/das es vonn Orient her flieſſet/iſt der ſelbigen nit ein kleine vrſach/wie Auiceña lehret. Sein wirckung hilfft wol allen ſo erlambte glied haben vonn vberflüſſigem

Secunda primi. doct. 2. ſum 2. cap. 16.

weim

wein oder zorn/den zitterenden/ver
treibt hauptwehe / stercket die ge-
dechtnuß/das gesicht/gehör / macht
ring die müden glied von arbeit/ver
treibet schwinden oder abnemmen
der glied/vnd alte feber die vmb artz
ney nit geben wöllen/bringt nutz de-
nen so vom ziperlein berürt vnnd
krempffig sind/ist gut dē podagran/
heilt wunden / beinbrüch / böse ge-
schwär/rud/mägeri/zittermal/vnd
albraß/bricht beide stein / vnd hilfft
den weiberen / besseret ölschenckel/
blatterbeutzel so offen/stich vñ schüß
die nit heilen wöllen. Doch söllen sich
vor disem bad hüten / die maltzen/
dann jr sach wirt böser darvon/die
wassersüchtigen / die schwangeren
frauwen / die so frantzosen mit der
lämi haben / die zu grimen vnd
bauchlauff geneigt/laß
also genug
seyn.

Von

Von dem bad Fideris.

In dem Brettigöuw ligt ein fleck Fideris genannt/ der hat ein bad das sol in seiner vermischung haben schwäbel/Rupffer vñ Alaun/ vnd sol fürstendig seyn allen so böse mägen haben/die cardiacam oder hertzgespert leiden/allen so alte feber haben/grieß vnnd blasenstein/ soll auch nutz bringen den Weiberen an der muter/vnd wil jetzt von Briger bad sagen wie Monsterus darvon sagt in seinem dritten büch der Cosmography.

Von dem Brigerbad.

Das Brigerbad in Wallis/ligt in einem lustigē acker vnd weinfeld/vñ ist gantz schwäblig heilsam zu den eusseren leiblichen schäden/vñ diener den tauben oren/den krampff/dem zitteren/dem fluß vom haupt in die nasen/es ist nütz den rei-

digen

digen vnd blaterigen vñ den vnbärhafftigen weiberen / vnd sollend sich darvor hütē / spricht gedachter Monsterus, die hitzige leber vnd nieren haben / auch alle so mit feber beladen. Jetzt von Leugker bad.

Von dem Leugker bad.

MOnsterus sagt / das diſes bad ligt gar in einem luſtigen vmbfang / vnd gehen rings darumm schöne wieſen / vñ ſey ein groß bad / faſt heiß das man eyer darinn ſieden mag vnd hüner brüen / hab in ſeiner vermiſchung kupffer vnd ertz / vnnd ſey nütz den dunckten vñ trieffenden augen / dem krämpfigen geäder / der ſchwachen lungen vnnd blöden magen / ſtercke die döuwung vnd mache appetit zu der ſpeiß / helffe miltz vnd leberſüchtigen / helff auch den podagriſchen / vnd beinbrüchigen / es ſchade den hitzigen vnd krefftige die kalten / diene wol den lamen / grienigen

vnd

vnnd wasserſüchtigen / ſey zu wider den ſchwangeren frauwen / den anderen weibern ſo kalte muter haben bekom̃e es wol / öffne harten bauch / vnd ſchäden ſo vbel geheilt / brechees auff vnd heile ſie wider.

Von Oberbaden.

BEy der ſtatt Oberbad̃ im Ergöuwiſt deß warmen waſſers auß den bergen ein ſolcher ſtarcker nachtrib dz es zu beiden ſeit̃ der Limat herrliche ſchöne beder biß in die viertzig angibt / welche alle mit ſo guten Wirtſchafften erhalten werden vnd friſcher guter narung / daß einer / ob ſchon kein bad da wer / an diſem ort luſt ſolt haben ſein gelt zuverzeren / vñ beſonder im wirtzhauß zu dem Schlüſſel / Rappen / Plum̃e / Bären / vnd hinderem Hof / alldaiſt aller luſt / vnd ſo gar was zu wolluſt dient / dz der herrlich mann Pogius Florentinus der diß bad beſchriben / vermeint ſo die Göttin Venus verhan-

Pogius in deſcriptione therma

handen/ sie würd Cyprum verlassen vnnd zu Baden wonen/ sol halten in seiner vermischung Schwäbel mit wenig Alaun gemischet/ welchs gar kundtlich/ dann vil mal in den kälen schwäbel erfunden wirt das ich auch selber gesehen/ vñ ist sein krafft trucknen vnd wermen/ verzeeren vñ öffnen/ vnnd böse feuchte an sich ziehen/ deßhalb es dem feuchten haupt fürstendig/ der schlaffsucht/ vergeßlichheit/ schwachheit der neruē/ dem gehör/ dem kalten magen/ der döuwung/ verstopffung der leber vnnd miltzes/ den schmertzen zu stillen in colica/ den frauwen bringt es nutz an der erkalten můter/ bringt jren plumen/ vnnd sagt Pogius/ das er glaub das kein bad auff erdtrich so bald hüpsche weiber schwanger mache als diß oberbad/ nimpt auch hinweg böse grindigkeit/ vnd sterckt erlambte glid/ so man ordnūg halt vñ nicht den gantzen tag den schlemmer singt vnnd den Wirt sucht/ schadet aber

rum prope Thuregum.

aber den cholericis / das ist denen so warm vnd trucken sind / denen so ein blöd gesicht / den Priscis vnd Ethicis / auch ist es alten nit gut / wiewol ich gesehen alte leut sich allda erholen / vnd ist jn allweg nützer den frouwen weder den mannen.

Von dem bad Gastein.

ES ligt im Beyerlandt ein bäd Im Gastein genannt / sagt man daß es den Frauwen das weiß vertreibe / mißlingen verhüte / schwäger mache vnd deß leibs vberflüssige feuchte verzehre. Sunst sind man in Teutschlanden noch mehr nützliche brunnen vnd bäder / dieweil sie aber vnser landts art so gar entlegen / so wil ichs bey disem lassen bleiben / vnd jetzt anzeigen / wie man den zůfellen begegnen sol / so dem der bader viel mal begegnen.

Wie man sölle begegnen den zufällen so sich in baden vil mal zutragen.

Das XI. Capitel. Es

Es kompt vilmal darzu das einem der badet / zufell kommen / etwā von mißordnūg der sechß vnnatürlichē dingen / als dañ ist der luffr / speiß / trāck / ruw / vbūg / schlaffen wachen / völle / lāre / vñ zufell deß gemüts. Etwan so empfahet dieselbige zufell die disposition oder wesenlichheit deß leibs on alle verseumniß deß beders / darumb von nöten alhie auch bericht zu setzen wie denselbigē zu begegnen / vnd nim̄ zu erst an die hād die verstopffung oder verhaltūg deß stulgangs / welcher zufal manchem begegnet / etwan am andrē / etwan am drittē tag nach dem einsitzē deßhalben mich von nötē beducht zu erst von demselbigen zu schreiben.

Si dura fit aluus.

Weñ sich begibt das dem bed sein stulgang versteht / so ist jm badē vorthē / vrsach warum̄ / ist vornē angezeigt. Ist deßhalb für gut erkennt dz er ein stund vor nachtessen trinck einē becher voller geißmolckē / vber die zuvor ob einē kolēfeur ein wal gangē

oder ein stund vor nachtessen trincke
iij. lot viol syrup mit fünff lot gersten
wasser/od̄ das er neme cassiæ extracte
ʒvi. vñ diaprunis simp. ℥. s. iij. stund zu
morgen vor dem einsitzen mit einan-
der/damit es vor einsitzen göffnet ha
be/oder er mag siedē in wasser Pap-
pel/violaten kraut/mangolt vnd yp
schen mit wenig saltz vnnd frischem
baumöl bereit/vñ diselbig brüj. stūd
vor nachtessen trincken/oder er mag
gebrauchen ein ring weich cristier-
lin/welches für dz aller beste geach-
tet wirt/mit pappel/ypsch/beren-
tapp/flachssamen/fenu græco das ist
siben zeit samen/damaskē/cassia vñ
violöl/anbereit/oder wie Galenus
lehret/so mag er gebrauchen wol zei
tig pflaumē/süsse treubelbeer/feigē/
vnd dergleichē ein stund vor nachtes
sen/vñ einen guten trunck wein dar-
auff thun. Item so ist gut so er nimpt
zwölff zwibelē die vber nacht in wein
gelegen/vñ isset sie on die kernen ein
stund wie obsteet. Rosarius Angelicus
gibt

Gal. lib. 2. alim. cap. de prunis.

gibt auch zu disem zufal an ein solche confectiō: Nempt zuckerviol/ ʒi. recēter cassię extract. ʒvi. muscilag. se. psilij. vel muscillag dragag. ʒij. misce, solches müßte der constipiert zumorgen iij. stund vor imbis einnemmen/ darzu mag man stulzäpfflin gebrauchen von roten mangolt/ vnd Sale Indico, von honig/ oder eyerdotter/ darzu kompt grosser dunst/ von welchem jetzt zusagen.

Wenn die bäder in rechter mittelmessiger temperatur sind/ so machen sie der zufel dester weniger spricht Ra- Raſ. lib. 3. ad Alim.
ses wo nit/ destermeh/ darumb auch zu zeiten vnleidenlicher durst folget/ so dz bad den magenmund alle feuchte resoluiert/ vnd hinnimpt/ sampt ō Si balneandi sitis
hilff/ so die erhiziget leber vñ nieren oriatur.
mitteilen/ in welchē fal zu gbrauchen frisch wasser mit wenig roseneſſich/ vnd darvon offt den mund gurglen/ vnnd wider außspeienn/ oder man mag ein Julep machen vonn rosen syrup vonn burretsch/ ochsen-

zungen vnd ampffrenwasser vñ epi-
thima gebrauchē vber die leber von
Endiuienwasser mit gestoßnē roten
vnd weissem sandel/vnd spodio/mit
roter seiden vberlegen/oder an sol-
ches epithimi statt gebrauchen cero-
tum in frigitatiuum Galeni oder cero-
tum sandalinum Mesue, vñ sol man die
nieren salbē mit obgemelter salb Ga-
leni alles zwey mal im tag/zu erst ein
gut weil vor dem einsitzen/vnd dar-
nach weñ man auß dem bad kompt/
der durstig sol auch gebrauchen S.
Joañes treibel/der grossen pflaumē
oder rosin auß frischem wasser rob
berberorum/oder mag ampferen es-
sen/tamarindē oder börgel/od mag
trincken ein geyßmolcken vber die ein
wal gangen/vñ wider erkaltet. Auē-
zoar lehrt dz ein zuckerwasser darzu
vast gut sey/dieweil er einer tempe-
riertē cōplexion/wie Auic. lehrt/od
man möcht gebrauchen einer solchen
latwerg: ℞. cons. ros. viol. Borag. bugg.
ana ℥s. dia. prun. simp. rob. ribes, berber.
ana

Auic. prima. quart. cap, de effime.

ana zi. syrupi acetos. simp. q.s. fiat conditum, von disem ist zugebrauchen nach dem außgahn einer muscatnuß groß/gerstenwasser wil nit jedem zu gebrauchen seyn darumb das es so bald durchtringt / vnnd der magen sonst blöd bey den badenden. NOTA

Darzu so kömen etlich vom schlaff vrsach das die werme deß bades verzehret die vapores oder gedempff so sich von der speiß gegen dem hirn erheben/vnd ein materi sind deß schlafes/oß daran daß die werme deß bades die vapores subtil vnnd scharpff mache vnd zu vil tröcknet/dann je so bringt die tröckne / wie sie beschicht/ wachung/ Auicenna de som. & vigil. Doch so ist disem mangel also zubegnē/er sol in ein seidin tüchlin stricken violaten/seeblumen vñ ganser/ vnd offt daran schmeckē/vnd vor dē schlaffen ligen jm lassen die solen reiben mit saltz vnd essich/vnd in die nasen/an die schläff am haupt/vñ puls adn lassen anstreichen popoleon mit Si oriatur azahara. Auicen. prim. tertij.

ganser vñ violól/od dz vil besser/mã
neme ein frische frauwenmilch/vnd
vermenge die mit einem eyerdotter
vnd gestoßnen weissem magsamen/
vñ streiche solches an die schläffe deß
hauptes vnd der hend/vnd lasse ma-
chen vor schlaffenligen ein fußwas-
ser von weidẽlaub/pappel/reblaub/
violatẽ kraut/magsamen hilsen/vñ
vom selben wesche der wecherig die
Lib.1. cap. 58. arm vnd schenckel Alexander Yatros
lehrt in cura Freneſis das man nützen
solle zucker viol vnd zucker seeplumẽ
sampt einẽ quintlin weiß magsamẽ.
Lib.2. alim. cap.39. So lehrt auch Galen. dz sein artzney
geweßt sey in seinem alter/do er nit
meh schlaffen mögen. Vnd melders
Lib.2. tract.2. ca. 452. auch Auiceña von jm/das er auff die
nacht hab lattich gessen/darzu wirt
gelobt ein mandelmilch von der brü
darin̄ gesotten lattich/weiß magsa-
men hilsen/vñ weisser magsamen.

Si ardor vrinæ fiat. Item so begibt sich vil mal das d
harnbrãd dem bãd zu steht/welchs
gar ein schmertzlicher zufal/berkom
men

men etwan dz daß bad dē harn zuuil erhitziger vñ scharpff machet/etwan das von wegen der krafft deß bades scharpffe feuchte in harn gzogē wirt oder das von dem bad der grieß bewegt/vnd in dem ror verserung machet/doch so muß man solchem anligen also begegnen/der beder sol vermeidē alle scharpffe/saure/vnd gar süsse speiß/starck wein/vnd die werck der liebe/vñ sol gebrauchen kalt vnd feuchte speiß/gersten/mandelmilch/binetsch/mangolt/lattich vñ börgel krebs vnnd kalbsfüß/den wein solle er wesserē mit wasser dariñ süß holtz gesottē/oder tragant gummi/oder weisser magsamen/vnd sol tag vnd nacht im mūd haltē süß holtz gesafft/ vnd sol offt gebrauchen dia dragagātum frigidum, mag jm lassen ein mandelmilch machen wie ich die in meinē Reißbüchlin bschribē im vj. Capitel/ vnd zu nemen viij. lot geschelt mandel/iij. lot weissen magsamen/vñ selbige legen fünff stund inn ein warm

wasser/vñ als denn mit gerstenwas-
ser/darinn ein quintlin gummi dra-
gant gesotten/ein milch bereiten/vñ
gebrauchen / auch ist gut das der
kranck jm inn der Appoteck ein solch
selblin machen lasse / vnd hinden zu
morgen vnd zu nacht die nieren dar-
mit salbe. ℞. Muscillag. se. althee, se. lini
ana ʒi. olei amig. dulci, violar. ana ʒi. s.
ceræ albæ q. s. fiat vnguentum.

De soda' vel capitis dolore.

Item so sind vberzuckerte mädel
kernen vast gut / vñ spitzig wegerich
wasser vndern wein gethan ist auch
gut. Es kompt auch dem bäder zuzei
ten groß hauptwehe von wegen der
dempff die sich erhebē von den vnde-
ren glidern in dz hirn / da sie ein böse
complexion/vnd etwan in den heut-
lin vnitatis solutionem machen/ wel-
che zwey aller schmertzen vrsach sind
wie Galenus vnnd Auicenna lehren/
vñ aber disem zufall sol man also be-
gegnen/der beder sol gebrauchen al-
les so vbersich dempffen niderttruckt
als nach der speyß bereiten vñ vber-
zucker-

zuckerten coriander/ oder kitten lat-
werg on zusatz/ oð einen solchē trāck
den Montagnana angibt/ vñ auch
vbersich dempff verhütet ℞. syrupi de
papauere ʒi. oxisaccaræ ʒ. s. decoctio, sc.
maiorum ʒij. misce & fiat hausstus.

Item so ist gut das man jm vber
stirnen vnnd schläff lege solche salb:
Nemt roßwasser ij. lot/ violöl roßöl
jedes anderthalb quintlin/ roßessig
ein halb lot/ das weiß von einem ey/
ganser iiij. gran/ alles wol durchein-
ander geschlagen vnnd gebraucht/
vnd so auch darumb nit gehen wolt/
so lege man vber ein magmilch von
zwach laugen vnd baumöl.

So dann hinweg fiele der appetit Si prostra-
das ist der lust zu dem essen/ vmb deß tus fuerit
willen/ daß der magenmund von we appetitus.
gen der hitz ermüdet vnd vil schleim
vñ feuchte dahin gefallen/ so sol man
den beden abziehen von heisser speiß
vnd allē gekochten kreuteren/ lehret 13. tertij
Auicenna, vnd sol jm gebrauchē speiß tract. 2.
die in der substantz wenig vnd im nu cap. 9.

trimēt vil / als frische eyer in ein gē-
stenwasser gefellt / gebratne junge
hüner oder vögel mit rosen essig vnd
rosenwasser betreufft / darzu mag
man jm gebrauchē zu dem fleisch für
gsaltz pomerantzē safft / granatwein
agrest / S. Joannes treubel / erbslen
safft vnd dergleichen / auch so ist gut
so man dem selbigē bäder zu morgen
eingibt iij lot syrup von menten / zer-
riben mit einem wasser darinn ma-
stix gesotten / oder miuam citoniorum
simplicem also gebraucht / doch solte
vil hitz vorhandē seyn / so ist jm nützli
cher rosen syrup mit oxisaccara. Itē
so ist jm gut weñ er niesset erbslē kör-
ner oder die körner auß Sant Joan
nes treubel / oder quittē latwerg. Be
schehe aber das dem beder die flüß zu
vil vom haupt herab wolten fallen /
alsdenn sol er in ein seidin thüchlin
stricken schwartzē coriander / vñ offt
daran schmeckē / damit die behaltēd
krafft deß hirnes so vō bad geschwe-
chet / wider gesterckt werd / vnnd sol
vornen vber die comissur deß haupts

Si rheuma à capite ni mium fluat.

lehrt Auẽzoar gpülfert negelin ströu
wẽ/oð pulfer von paradißholtz/oð
von sandarac/oder võ storace calami-
ta. Es kompt auch manchẽ bäder dar zu dz jn grosser schweiß vbereilen wil von werme deß bads erhebt/dieweil aber kein fluß zu stellẽ/er mache dañ schwach oder blöd/so sol er jn gehn lassen/so lang biß er blöde empfind/ vnd sol alsdeñ sein diet auff külende ding richten/sol gebrauchen lattich/ Börgel/galrẽ mit kalbsfüssen/hirß mit milch gekocht/fisch/erbs/gebra-ten biren/vñ dergleichẽ/vñ sol trin-ckẽ gestehlt wasser/vñ sol den schweiß nit abtrücknen/wie Auicen. gebeut den febrischen/auff daß er kalt werd vnd die schweißlöchlin zutreibe.

Si sudor superfluat Gal. super quendam aphorif.

Auic. quàr ta primi.

Si fluxus sang. na-rium.

Solte aber komẽ dem bader ein blutfluß zu der nasen/welcher sich vil mal/spricht Hali, auch Rases, erzeigt/ so das bad durch sein werme dz blut subtil vnd scharpff machet/alsdenn sol der beder acht haben ob der fluß von wegẽ eins vberfluß deß geblüts

Hali. 5. theori. Ras. 3. ad Alm. cap. de uirt. aqua.

eruol-

eruolge/vnd ſol jn nit bald ſtellen/ſo aber allda kein vberfluß/ſo ſol er deß badens abſtehn/vñ jn zuſtellen/mit-

Quinta Tertij ca. proprio.

telgebrauchen/vñ lehrt Auicenna dz man jm ſpeiß ſolle mit harten eyeren in eſſig gſottē/mit linſen/ darā auch eſſig/mit reyß/lattich/neuwen käß der vbel geſaltzen/kalbsfüſſen vñ gebachēs/vñ ſol trinckē wenn er plöd/ gewäſſert wein/vnd ſo er ſtarck/geſtehelt waſſer oder waſſer dariñ maſtix geſottē/vñ ſol jm laſſen auff den rechten arm die leberader ſchlahen/ ſo es zu dem rechtē löchlin flieſſet vnd ſo zu dem lincken auff dem lincken

Gal. lib. ſecretor.

arm/welchs ſpricht Galenus/wol verſtellet/mag auch gebrauchē vber die leber oder milz angeſetzte ſchräpffhörlin doch vnghauwen/vnd die füß im warmen füßwaſſer halten/vnnd mag gepülfert weyrauch mit eſſich angemacht wie Galenus anzeigt mit einen meyſſel in die naſen trucken/od einen meiſſel feuchtigen in eſels oder ſeuwmiſt wie Auicen. ſchreibt/ in mi-

Gal. in lib. de Facil. acq ſibil.

nem

nem Reißbüchlin findt man solcher stuck gar vil im xij. capitel.

Item so fallen etwan die beder in feber vnd beschicht vil den hitzigē complexionē. Darumb spricht Rases: Febres in calidis generantur cp in habētibus symbolum facilior transitus est, wie Aristot. sagt / doch beschicht diß sonderlich vil in den bädern die vber flüssig schwäbel habē vnd vitriol, lehret Rases / vnd Auicen. da sol der bäder acht haben das er nit vil speiß gebrauche / vnnd trincke gerstenwasser oder geweserts wein / lert Rases / dz er nit in das bad gang darin er kranck worden / sonder im lasse ein bad anrichten auß einem fliesenden wasser / vnd sitze darinn so lang er wölle / vnd lege sich nach dem außgang an ein beth / schlaff vnd schwitze / vnnd lasse hernach sein glid wol erkrawen oder reiben mit warmen tüchern / damit die schweißlöchlin sich wol eroffnen / doch so es ein faul feber wer / ist im vil nützer / er stande deß badens gar ab

Si febris accidat.

3. ad Alm. cap. 4.

Prima quarti. de effimera.

biß

Prima quart. de effim.

biß er befindt das es hin ist/ wie Auicenna wil.

Solchs von disen zufellen bedeucht mich gnug seyn/ so aber einer weiter darvon haben wolt/ der wirt es finden an dem ort wie ich angezeigt.

Vom dem schrepffen.
Das XII. Capitel.

VNd so bey den bedern dz schrepffen so gar in grossem gebrauch/ vnd auch dariñ trefflicher mißbrauch ghaltẽ wirt/ wie ich dañ zu Oberbadẽ manchẽ in freien bad einem ygel gleichend gesehen hab/ von menge wegen der hörnlin/ dañ sie etwan biß in die sechzehen vñ mehr ansetzẽ/ vñ dz gut gblüt verschwändẽ/ als ob es nicht blut were/ darumb so es mit hörlin wirt außgezogẽ/ so wil ich darvon auch ein wenig meldũg thun/ vñ sprich/ dz schrepfen vertrette dz aderlassen by denen so aderlassen nit wol erleiden mögen/ dieweil es nit so hart schwecht/ als Raf. schreibt/ wie adlassen/ welchs gar ein starcken euacuatiõ bezeugt

Schrepffens nutz.

Lib. 7. diuis.

Lib. de phloboth.

bezeugt Galenus/darumb auch viel dz schrepffen setzen für aderlassen/besonder weñ man begert dz geblůt vō einem glied od ort außzuziehen/vnd nit vom gantzen leib/ od wenn man aßlassen nit kan gbrauchē vñ schwache willē der krafft/ alſo dz d menſch abkomen von langer kranckheit/ od blöd iſt vñ vntäugentlichs alter/zu jung od zu alt/vñ gehört doch alweg darzu/dz man bedenck/weñ ſchrepffen am aller bequemiſten ſey.

Conſtantinus ſagt/ das die beſte zeit ſey im glentzen vnd herbſt/ vnnd ſölle man/wie im aderlaſſen verhütē gantz heiſſe vnd kalte zeit. In ſchyrus cap. 9.

So wil Auiceña/ dz man nit ſolle ſchrepffen im Neuwēmō/ vrſach/zu ſelbiger zeit ſind die feuchtin gůtz ſtill vñ rüwig/vñ dſelbigē gar wenig bey dē mēſchē/gleicher gſtalt auch nit im außgang deß monats/ dañ dſelbige quart gātz kalt/ vñ dz geblůt gar vn flüſſig ſey/vnd möge nit vō ſtatt kōmen/ſond in der zwiſchen zeit wenn

das

das geblüt in rechtem wesen / im tag ongefehr vmb die zweite oder dritte stund / so die schweißlöchlin sich eröffnen / vnd das geblüt sich wol herauß gethan / doch allweg in erweltem zeichen als Krebs / Wag / Scorpion / Schütz / Wassermann vnd Visch.

Etlich wöllen das nit jedem gezime im bad / oder nach dem bad / zu schräpffen / vnd sprechen / welche subtil geblüt haben / denē gezime es nit / allein sey es füglich denen so grobes geblüt haben.

Sanguis quis subtilis.

Arnoldus spricht diß geblüt heisse subtil / weñ man mit einē stäblin darinn rürt / vnd gleich hernach satt wider zufelt / vnnd wirt auch denselben mißraten / dañ sie habē ein schwache leber / ob aber je müst geschrepfft sein sollen sie nit lang im bad verharren.

Sanguis crassus.

Vnd aber spricht gemeltes Arnoldus diß heiß ein grobes geblüt dz sich nit bald zertrennen leßt / Sagt auch daß ein jeder der solch geblüt hat im selber schaden thet so er nicht im bad schrepffte /

schräpffre / dann vmb gröbe willen gieng allein das subtil vnnd gut geblüt herauß vnd nit das grob welchs durch das bad flüssig wirt vnnd von statt mag.

Noch ist ein geblüt das auch nit vil schräpffens mag erleiden / vnd ist das zehe schleimerig geblüt so etwan bey gar feisten leuten erfundē wirt / denen dann / spricht Ioannes de sancto Amando, schrepffen gar verbotten / vnnd nimpt vrsachen auß Aristotele welcher spricht das gar feißte leut mit jrem geäder sich gleichen deuchelen oder känel durch die man wasser leitet / welche so von wust oder erden verfallen lär stehn vnnd kein wasser leiten / dañ so der mensch so gar feißt verfalle der teich vmb der feißte vnd vil fleischs willen / vñ gehe im geäder gar wenig geblüts so ausserthalb dem geäder ligt vnd durch schräpffen möcht außgezogen werden / seyen ein notwendig geblüt / vñ brauchen es gar wol.

Sanguis phlegmaticus viscosus.

In lib. de chyrur. cap. 9. Constantinus spricht/ dz schräpffen nimmer baß erschiessen mög/ dann so mit purgieren der leib vor wol gesey bert.

Quart. primi cap. 21. Auicenna setzt zweyerley schrepffen/ das ein mit ventosen vngehauwen/ das ander auch mit ventosen vnd gehauwen/ dieweil aber das erst von den badenden nicht gebraucht wirt/ so wil ich schreiben allein vom dem gemeinen schrepffen/ vñ anzeigen die malstatt an welche man gemeinlich ventosen ansetzt/ vnd worfür dasselbig geschicht.

Etwann so setzt man ein ventosen an die stirnen/ vnd vertreibt hiemit wehtag im hinderen theil deß haupts lehret Hippoc.

4. Aph. 70. & 5. epiti. 1. cap. & prima tertij de cura fodę. Etwann eine vnder das kin/ welche vertreibē sol plattern im mund/ geschwollen zanfleisch vnd vnreinigkeit deß angesichts/ auch zu zeitē setzt man ventosen in den nack/ vnd verweißt die haupsader/ vnd vertreibt haupt/ augen/ vnd ohrenwehe/ doch

lehrt

lehrt Galenus das man die nicht gebrauchen solle / man habe dann den leib zuvor wol purgieret / sonst ziehe man erst vil vnraht am selbigen ort / thu grossen schaden. Gal. 13. megateg.

Man setzt auch eine zu zeiten an das end deß halses / vnd verweißt die mediã / doch ist sie denẽ schad spricht Rases die einen blöden magenmund haben / vnd gebe gern hertz zitteren.

Es ist aber wol zu mercken das alle ventosen die man vmb das haupt ansetzt die vernunfft vñ gedechtnuß schwechen. Item so setzt man ventosen zwischen die schulteren die machen ringen athem / vnnd rechtfertigen die brust / vertreiben hertz zitteren so von vberigem geblüt / schaden aber dem magen / dañ sie keltigen jn / ventosen gesetzt auff die lenden / vertreibet wehtag in der dicke der schenckel / reinigen die gülden ader / vertreiben ruggen vnd muterweh. Lib. 2. ad Alm.

An den arsbacken reinigen sie den gantzen leib / vnnd vorauß so helffen

sie den frauwen so mit dem weissen plumen behafft sind/ ventosen vorne inwendig in der dicke der schenckel/ gegen den gemechten / verwesen die saphen/vnd bringen den frauwen jr verlorne zeit.

Vornen gegen den knien reinigen bey altē weiberē betagte kranckheiten der muter / vnd vnden an den füssen vnder den iñeren vnd euſſeren knodē/nützē sie wie aderlassen d füß.

Vnd zu einem beschluſſz/so muß ich anzeigen das Auicenna lehrt/das ein jeder cholericus nach dem er geschrepffet hat / essen solle etwas das saur ist/als granatkernen/ ampfrē/ S. Joannes treübel / ein schnittlin brot in essich genetzt/sonst folge gern der carfunckel oder das gewilck hernach. Sag hiemit lob vnd preiß dem Allmechtigen der da lebt vonn Welt zu Welt in Ewigkeit/Amen.

Quart. prim. cap. 21.

CANON

Der

Der Gelehrten nammen auß welchen diß bad büchlin zůsammen getragen.

Auicenna
AEgineta
Aristoteles
Auerrois
Arnold. de Vill.
Cardanus
Constantinus
Dioscorides
Democritus
Frisius
Forolimensis
Galenus
Guanerius
Hali
Hippocrates
Io. de sancto Amã.
Ioann. Damas.
Isac
Isidorus
Mileus
Monsterus
Montegnana
Petrus de Ebano
Plinius
Pogius Florẽtin.
Rufus Ephesius
Rhases
Rosarius Anglic.
Sauonerola
Salicetus
Seneca
Siluaticus
Serapio
Theophrastus

Inhalt deß Büchlins von den Bäderen.

Von dreyerley art der Beder. Cap. i. 1
Wie man eines jeden wassers metall erkundigen sol. Cap. ij. 6
Warumb die wasser warm fliessen Cap. iij. 8
In welchen jaren die Bäder nit gut/vnd welches zu baden die beste zeit. Cap. iiij. 9
Wie man sich vor Baden bereiten sol/vnd wie vor vñ nach einsitzē zuhandlē ist. Cap. v. 11
Wie sich die so kranck sind mit baden halten sollen. Cap. vj. 16
Welchen das bad verbotten. Cap. vij. 18
Ob die febrischē auch badē mögē. Cap. viij. 19
Von der diet der beder. Cap. ix. 20
Von den bederen deß teutschē landes Cap. x. 21
Wie sich mit den zufällen so sich im bad begeben zu halten. Cap. xi. 37
Wie sich zu halten mit schrepffen. Cap. xij. 44

Nun volgen die namen der beder. 30

Antigast. 25
Ackarren. 23
Badenweyler. 26
Brüntzbach. 35
Brigerbad. 32
Bey der warheit. 33
Emps. 27
Fliehe. Fides

Fideris. 35
Gebersweyler. 23
Gloter. 26
Geppingen. 29
Gastein. 37
Heylbad. 26
Hubad. 26
Jungbrunne. 31
Jyb bad. 24
Leuggerbad. 36
Luterbad. 26
Margraf baden. 28
Marbach. 33
Neuwbad. 31
Ouw 30
Oberbaden. 36
Plumers. 20
Pfeffers. 34
Schweningen. 30
Schälingen. 25
Sultzberg. 24
Tiffenbach. 32
Vogtsperg. 25
Vberlingen. 32
Wildbad. 28
Watwyl. 22
Wisenbach. 32
Zuckental. 27
Zellerbad. 29
Zollerbad. 33

Gedruckt zu Franckfurt am Meyn/
durch Peter Schmid.

1987696